

Die Volksstimme
erscheint täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Festtage.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Friedr. Wahle, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Fernspr.: Anschluß
Nr. 1567, Amt I.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbares
Abonnementpreis:
Bierteljähr. inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
Per Kreuzband in Deutschland
monatl. 1 Exempl. 1,70 M.
2 Exempl. 2,90 M.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
inkl. Bestellgeb.
Einzeln. Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserationsgeb. 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 124.

Magdeburg, Sonnabend, den 29. Mai 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntags-
Beilage Die Neue Welt.

Die preussische Umstürzvorange im Landtage.

Berlin, 28. Mai.
Die lex Rade stand zur Tagesordnung — die Plätze
im Abgeordnetenhaus waren besetzt, die Tribünen gefüllt.
In Anbetracht dessen mußte eines Besseren belehrt werden,
wer den Versicherungen einzelner Regierungsvertreter und
der konservativen Partei geglaubt hatte, daß die Erregung,
welche das ganze preussische und deutsche Volk in den
letzten Wochen erfasst hat, eine „gemachte“, eine nicht
beachtenswerte sei. Daß das Knebelgesetz nicht ganz be-
graben wurde, ist den Nationalliberalen zu verdanken,
unter denen sich zumeist Industrielle befinden, die Feinde
der Arbeiterbewegung sind.

Die Verhandlung begann mit einem Vorstoß der
Konservativen, noch über die Regierungsvorlage hinaus-
zugehen und auch zu gestatten, im Voraus Versammlungen
und Vereine zu verbieten. Der Minister des Innern
bewillkommnete diesen konservativen Antrag und zeigte
auch dadurch, wozu die Absichten der Regierung zielen.

Was Herr v. d. Rade als Material beibrachte, um
die Notwendigkeit so tief eingreifender Hemmungen des
Vereins- und Versammlungslebens zu erweisen, war
mehr als kläglich. Zum Teil waren die Beispiele schon
mehrere Jahre alt und dabei fast harmlos, zum Teil
bezogen sie sich auf vereinzelte Neuerungen der in
Deutschland nur in sehr wenigen Exemplaren vorkommen-
den Anarchisten, die übrigens von einem so gewiegten
Fachmanne wie dem v. Dausch nicht als echte Anarchisten
anerkannt werden, endlich waren nicht alle Beispiele
richtig, so nicht die Behauptung, daß der Londoner inter-
nationale Kongress eine Resolution angenommen habe,
wonach Polen wiederhergestellt werden soll. Es existieren
unseres Wissens vier gedruckte von verschiedenen Seiten
hergestellte Kongressprotokolle und zahlreiche Zeitungs-
berichte über den letzten internationalen Kongress; in
keinem kommt diese falsche Angabe vor, die Herr v. d.
Rade für die Begründung seiner Vereinsgesetz-Novelle
vor dem preussischen Abgeordnetenhaus aber gerade gut
genug ist!

Mit bloß 13 Stimmen Mehrheit, bei Abwesenheit
von 32 Abgeordneten, wurden die hauptsächlichsten Er-
weiterungen der Polizeimacht über das Vereinswesen ab-
gelehnt. Viel zu klein ist die Mehrheit, um zu der Ge-
wissheit zu berechtigen, daß dieses Abgeordnetenhaus den
Entwurf überhaupt nicht zum Gesetz werde aus wachsen
lassen.

Bis jetzt hat die Reaktion einen Erfolg zu verzeichnen,
das Verbot der Teilnahme von Frauen und Minder-
jährigen an Vereinen und Versammlungen, die die Polizei
für politische hält. Was das für unsere Gewerkschaften
bedeutet, ist ja jedermann klar, der die Praxis in Bayern
kennt und für die Reden des Geheimrats Philippshorn
das nötige Verständnis hatte.

Montag soll die dritte Lesung des Gesetzentwurfes
stattfinden und dann kommt nach drei Wochen die bei
Verfassungsänderungen erforderliche Wiederholung der Ab-
stimmung.

Wir leben ruhiger als irgend eine andere Partei der
weiteren Arbeit am Vereinsgesetz zu.

Es liegen die Anträge der Kommission, des Freiherrn
von Zedlitz vor. Außerdem verlangt Graf Vinburg namens der Konser-
vativen ein Präventivverbot für Versammlungen, von denen auf
Grund von Thatsachen zu erwarten ist, daß sie die öffentliche Sicher-
heit, die Sicherheit des Staates und die öffentliche Ordnung ge-
fährden werden. Die Nationalliberalen erklärten sich dagegen, die
Konservativen dafür. Der Minister des Innern erklärte sich
mit diesem Antrage grundsätzlich einverstanden, allein die Regierung
hat sich in ihrer Vorlage auf das äußerste beschränkt und deshalb
auf ihn verzichtet. Die Polen und das Centrum erklärten sich gegen
diesen Antrag. Auch die Freikonservativen sprachen sich gegen ihn
aus. Der Vorsitz der Partei, Abg. v. Zedlitz-Reukirch
tritt für die von ihm im Namen seiner Partei gestellten Anträge
ein, da der Staat Mittel haben müsse, um den sozialrevolutionären
und nationalrevolutionären Bestrebungen wirksam entgegen zu
treten. Nach weiteren Erklärungen der Abgg. Richter, Borich wird
der Antrag Vinburg abgelehnt.

Abg. Schmidt (natl.) tritt bei der nunmehr folgenden
Debatte über die Kommissionsanträge für die Streichung der Artikel I
und III ein und bittet um Annahme der Vorlage nach den Kom-
missionsbeschlüssen. Vertrauen zu der gegenwärtigen Regierung ver-
mögen seine Parteifreunde nicht zu gewinnen.
Abg. Graf Vinburg ist für eine starke Regierung und für
ganze Maßregeln, deshalb verlangt er die Wiederherstellung der
Regierungsvorlage als das Mindeste, was geboten werden muß.
Abg. Borich (Centr.) hält die bestehenden Gesetze für durch-
aus ausreichend, um Ausschreitungen auf dem Gebiete des Vereins-
und Versammlungsrechtes zu verhindern.
Minister v. d. Rade entwickelt in längerer Rede die Not-
wendigkeit, den Staat mit stärkeren Mitteln gegen die Unruhmach-
er zu versehen.

der Sozialdemokratie zu verfahren. Sei das Reaktoren, dann sei es
gesunde Reaktion. Lehne das Haus die Regierungsvorlage ab,
dann lade es die Verantwortlichkeit auf sich, in späteren Zeiten
noch schärfere Bestimmungen gutheißen zu müssen. Dem konservativen
Antrage könnte die Staatsregierung zustimmen, über die frei-
konservativen Anträge habe sich die Regierung indessen noch nicht
schlüssig gemacht.

Abg. v. Zedlitz-Reukirch verlangt ein Gesetz gegen die
Ueberhandnahme der Sozialdemokratie, und dazu seien die von ihm
eingebraachten Anträge allein geeignet. Um etwas Neues handelt
es sich dabei nicht. Viele deutsche Staaten besäßen bereits die
gleichen Bestimmungen. Die Sozialdemokratie sei und bleibe eine
revolutionäre Partei, gegen welche der Staat besondere Mittel an-
zuwenden in der Lage sein müsse.

Abg. Mottl bekämpft die Vorlage von seinem spezifisch
polnischen Standpunkte aus.
Abg. v. Kardorff (Freikonf.) verteidigt die Gesetzgebung des
Fürsten Bismarck gegen die Sozialdemokratie. Der Niedergang des
monarchischen und nationalen Gedankens sei eine mittelbare Folge
des Niederganges der Landwirtschaft. Noch sei die Monarchie stark
genug; allein sobald der Verheerung des Volkes durch die Sozial-
demokratie nicht ein Ende gemacht werde, könne die Zeit kommen,
in der „nicht Roß, nicht Reilige schirmen die steile Höhe“, wo Fürsten
stehen“.

Abg. Sattler (natl.) legt scharfe Verwahrung gegen das
Stereotyp der Krone in die parlamentarische Debatte ein, wie
das Herr v. Kardorff gethan. Er rüchert sodann nochmals den
Standpunkt seiner Partei und erklärt, daß die Nationalliberalen sich
der Verantwortlichkeit für ihre ablehnende Haltung bewusst seien.
Nicht die Nationalliberalen, sondern die Staatsregierung solle sich
ihrer Verantwortlichkeit voll bewusst bleiben. Die Nationalliberalen
müßten es ablehnen, auf diesen Boden zu treten.

In denselben Sinne spricht sich auch der Abg. Vieber (Str.)
aus. Auf das Schärteste verurteilt er das Vorgehen der Regierung
mit diesen Gesetzentwürfen. Er widerlegt die von Herrn v. Kardorff
aufgestellten Behauptungen und erklärt sich mit großer Bestimmtheit
gegen die Annahme der Vorlage, welche, ganz abgesehen von
ihren sonstigen Mängeln, jeder Präzision entbehre und jeder Ver-
waltungswirkung offene Bahn mache. Mit dieser Vorlage werde
Herr v. d. Rade noch weniger den Beifall haben, als sein Vor-
gänger.

Die Debatte ist hiermit geschlossen. Nach einigen persönlichen
Bemerkungen beginnt die Abstimmung. Der Antrag Vinburg wird
gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Ueber den An-
trag der Freikonservativen erfolgt eine namtsliche Abstimmung.
An der namenslichen Abstimmung über Artikel I in der von
den Freikonservativen beantragten Fassung haben teilgenommen
399 Abgeordnete. Die absolute Mehrheit beträgt demnach 200.
Mit ja haben gestimmt 193, mit nein 206. Der Antrag ist somit
abgelehnt. Das Ergebnis wird auf Seite der Mehrheit mit leb-
haftem Beifall aufgenommen, die Minderheit dagegen nicht.
Bei der weiteren Abstimmung über den dritten Artikel in der
freikonservativen Fassung blieb das Büreau zweifelhaft, so daß eine
Auslösung des Hauses notwendig wurde. Die Auslösung ergab
246 ablehnende, 140 annehmende Stimmen, und zwar
wird diese überraschende Mehrheit durch die hinzutretenden Frei-
konservativen erklärt.

Es folgt Art. 2 betreffend den Ausschluß der Minderjährigen.
Abg. Dr. Borich erklärt sich namens des Centrum gegen,
Hansen (Freikonf.) für ihn.
Abg. Richter (Frei. Ber.) betont, daß der Minister laut seiner
Erklärung in der Kommission auch in die gewerkschaftlichen Ver-
hältnisse nichtmündiger Arbeiter eingreifen beabsichtige. Weir meint
sich das mit § 152 Gewerbeordnung, der allen Arbeitern das
Koalitionsrechtichert. Geheimrat Philippshorn weist auf die Ent-
scheidungen des Reichsgerichts hin, wonach § 152 auf gewerkschaftliche
Fachvereine nur solange zutrifft, als sie sich nicht auf politisches
Gebiet begeben.

Abg. Krause (natl.) tritt für die Fassung der Kommission ein.
Abg. Mündel (Fr. Sp.) fordert die Nationalliberalen auf,
alles abzulehnen, da die Beschlüsse der Kommission nach der Er-
klärung des Ministers doch nicht Gesetz werden. Wozu also die
Zahllichkeiten mit der dritten Lesung und dem Herrenhaus?
Abg. Franke (Konf.) erklärt, daß seine Partei in diesem
Stadium dem Artikel 2 zustimme, sich aber alles weitere vorbehalten.
In der Abstimmung wird darauf Artikel 2 in der Kommissions-
fassung gegen die Stimmen der Freimüthigen, des Centrum und
der Polen angenommen.
Um 4: Uhr soll die Sitzung vertagt werden.

Abg. Bachem (Centrum) verweist unter höhnischem Lachen
auf die Konservativen auf die Hamburger Einübung an den Reichstag.
Die Fortsetzung der Beratung wird beschloßen.
Im Laufe der Beratung des Artikels 4 erfolgt ein neuer
Vertragungsantrag, darauf Abg. Bachem ev. eine Abenditzung
vorschlägt, indem er zugleich berichtet, daß seine Freunde ebenmäßig
auch morgen da sein werden. Die Minderheit auf die Einladung der
Hamburger lasse sie die Fortsetzung der Beratung erbitten. Diese
wird beschloßen. Artikel 4 wird angenommen, Absatz 2 in einer
von Abg. Krause vorgeschlagenen Fassung: „An von solchen
Vereinen veranstalteten Versammlungen und Sitzungen, worin
politische Angelegenheiten erörtert und beraten werden sollen, dürfen
Minderjährige nicht teilnehmen. Anderen Versammlungen und
Sitzungen dürfen Minderjährige sowie weibliche Personen bewohnen.
Artikel 5 setzt Strafen für Minderjährige fest, die politischen Ver-
sammlungen und Vereinen bewohnen. Ein Antrag des Abg.
Zedlitz will der Polizei das Lösungsrecht geben, sofern die
Aufforderung des Vorsitzenden zum Verlassen der Versammlungen
untersiebt oder die Minderjährigen ihr nicht nachkommen oder auf
andere Weise nicht entfernt werden können. Dieser Antrag, dem
Abg. Krause widerspricht, wird abgelehnt. Angenommen werden
zwei Sätze des Antrages Zedlitz, wonach vor Beginn der Ver-
sammlung der Vorsitzende die Minderjährigen zur Entfernung auf-
zufordern hat bei Strafe des § 14 Verordnung vom 11. März 1880.

Protestkundgebungen gegen die lex Rade.
Besien Mittwoch referierte Abg. Albert Schmidt in
Dresden vor einer mehrtausendköpfigen Versammlungs-
massen. Die Versammlung verlief großartig. Außerdem
haben sozialdemokratische Veranstaltungen stattgefunden in
Dessau, Kottbus, Eberswalde, Aachen, Elberfeld, Solingen,
Münster, Stuttgart, Hildesheim. Eine demokratische
Versammlung fand in Danau statt, national-soziale in

Die, Melbra am Schiffskauser (Pastor Köpcke Referent),
Deltisch, eine liberale in Nordhausen.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Unannehmbar ist für die konservative Partei.
so schreibt die Kreuz-Zeitung, die Fassung, welche das
Vereinsgesetz durch die Kommissionsbeschlüsse erhalten hat.
„Einer derartigen halben Maßregel, einem so kläglichen
Ausgange der ganzen Aktion wird sie die vorläufige Auf-
rechterhaltung des bisherigen Zustandes vorziehen, wie sie
das auch in der Kommission bei der Schlußabstimmung
bekundet hat.“

Für die nächsten Wahlen hat der Bund der
Landwirte in seinem Ausschuß 12 Punkte aufgestellt, von
deren Anerkennung er die Unterstützung von Reichstags-
kandidaten abhängig machen will. Es sind die alten
bekannten Forderungen. Neu ist die Formulierung, daß
„in längeren Perioden, aber stetig aufwärts steigende
Getreidepreise zu erstreben seien.“ Das heißt also nichts
anderes als die Forderung einer stetig steigenden Grund-
rente auf Kosten des Brotkonsums. Durch gesetzliche
Maßregeln soll eine „mittlere Getreidepreisbildung“ her-
beigeführt werden. Hinter dieser Formel versteckt sich der
Antrag Kanitz.

Die Beseitigung des geheimen Strafverfahrens
beim Militär wird noch gute Weile haben. Wie der
Frankfurter Zeitung aus Berlin mitgeteilt wird, hat das
Plenum des Bundesrates sich mit der Militärstrafprozeß-
reform noch nicht beschäftigt. Die Verhandlungen werden
immer noch im Ausschuß geführt und erstrecken sich sowohl
auf die Reform selbst als auf das Einführungs-gesetz. Ein
Abschluß dieser Verhandlungen ist noch nicht erfolgt. In
Bundesratskreisen hält man es vielfach für inopportun,
eine Vorlage noch in dieser Session an den Reichstag zu
bringen, doch ist an maßgebender Stelle eine Entscheidung
noch nicht getroffen.

Zwei Mann von der westafrikanischen Schutztruppe
in ihrer Truppenuniform wurden kürzlich zur **Abhängung
einer Strafe**, deren Höhe nicht bekannt ist, im Festungs-
Gefängnis zu Spandau eingeliefert. (Was mögen die
Leute verbrochen haben?)

Zum **Nachfolger Stephens** soll nun doch der
Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer als
Staatssekretär im Reichspostamt ernannt worden sein.

Wiederaufleben des Liberalismus.

Ein politischer Revival (Erwachen zu neuem Leben)
des deutschen Bürgertums soll durch das preussische
Attentat auf das Vereinsrecht bewerkstelligt worden sein
— so lesen wir in bürgerlichen deutschen Zeitungen, und
die Richter'sche Rede wird in allen Tonarten als die
Geburtsheiferin bei dieser Neugeburt verherrlicht. Hierzu
bemerkte der Vormarsch: Nun, die Richter'sche Rede war
gut, vom bürgerlichen Standpunkt gewiß die beste, die
in Bezug auf jenes Attentat gehalten worden ist. Aber
die schönste Rede kann keine Kraft schaffen, wo Ohnmacht
ist. Und wer kann nach der Geschichte des deutschen
Bürgertums noch etwas von ihm erwarten? Gerade das
deutsche Bürgertum ist durch seine politische Schwäche und
Gefinnungslosigkeit schuld daran, daß wir in Deutschland
keine festbegründete Verfassung haben und daß solche
Attentate auf die einfachsten Volksrechte bei uns noch
möglich sind. Mit schmetternden Worten bläst man die
Mauern der Reaktion nicht um. **Schöne Reden heilieren**

uns nicht von den Schäden, an denen unser politisches
Leben krankt. Der schönsten Reden und der Schönredner
haben wir in Deutschland leider genug und zu viel ge-
habt. Nicht um Redeturniere handelt es sich, sondern um
eine entscheidende Machtsprobe, um ernsthaftes, opferreiches
Handeln. Die sozialistische Partei verlangt thätiges Handeln.
Sie schlägt Verweigerung der Geldmittel vor, welche die
Regierung von dem Reichstage fordert. Daran denkt
aber das freisinnige Bürgertum nicht. Es will nach wie
vor keinen anderen Kampf, als den der Worte und
schönen Reden, der nicht zum Ziel führen kann. So wird
es denn bleiben wie es bisher war: die Hüterin
und Verkämpferin der bürgerlichen Frei-
heit in Deutschland ist die **Sozialdemokratie**.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat über die Friedens-
bedingungen ein Memorandum an die Mächte gerichtet,
worin sie die türkischen Forderungen Punkt für Punkt
zurückweist. Das Verlangen nach Kriegsentschädigung
sei nicht berechtigt, weil nicht Griechenland den Krieg
begonnen habe. Eine Grenzberichtigung sei durch nichts
begründet, weil, wie der Krieg bewiesen habe, die griechischen
Stellungen strategisch durchaus nicht wichtiger seien, als
die türkischen. Durch Aufhebung der Kapitulationen für
die griechischen Unterthanen würden diese der türkischen

Willkür ausgeliefert. Schließlich sei die Forderung nach einem Auslieferungsvertrag angeht die Handhabung der Justiz in der Türkei überhaupt nicht erörterungsfähig. So billig, wie Herr Ralli sich das vorstellt, wird Griechenland nicht davon kommen.

Frankreich.

Wegen Spionageverdachts wurde in Nancy der Weinbändler Sattler verhaftet. Sattler, ein gebürtiger Elässer, kämpfte 1870, verließ die französische Armee nach der Annexion der Reichslande, lebte vor fünf Jahren nach Frankreich zurück, ließ sich naturalisieren und etablierte in Nancy in der Nähe der neuen Kasernen einen Weinschank. Er leugnet, doch sind Papiere gefunden.

Bulgarien.

In Sofia annullierte der Kassationshof das gerichtliche Verfahren erster Instanz in dem Prozesse gegen die Mörder Stambulows in Betreff Boni Gheorghieffs. Der offizielle Akt führt aus, der Beschluß werde nur einen akademischen Wert haben, da Boni Gheorghieff sich bereits als Freiwilliger in Griechenland befand.

Amerika.

In der Militärakademie in Rio de Janeiro brach eine Meuterei aus, zu deren Unterdrückung Truppen entsandt wurden. Die Schüler unterwarfen sich, nachdem sie ihre Waffen und Munition ins Meer geworfen hatten.

Prozess v. Zausch - v. Lügow.

(4. Verhandlungstag.)

Berlin, 23. Mai 1897.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Köstler eröffnet die Sitzung um 9 Uhr.

Eine Anzahl von Zeugen wird entlassen. Darunter befinden sich die Zeugen v. Mayow, General v. Götler, Major Jöhr von Sedendorf, Rechtsanwalt Vobe, Urmw.

Nachmal's der Juramentirung.

Die Vernehmung des Angeklagten v. Zausch wendet sich jedoch wieder dem von Ledert und Lügow in die Welt am Montag lancierten Artikel über den russischen Kaisertrinkpunsch und der darüber erschienenen Devisen zu. Der Angeklagte behauptet, daß er dem Vorherrscher Grafen Philipp zu Gulerburg zu Dank verpflichtet war und deshalb glaubte, ihm einen Dienst zu leisten. Wenn er ihm den ersten Artikel zur Kenntnisnahme überbrachte, weitere Prese habe er damit nicht verfolgt. Er habe dem Grafen Gulerburg früher einmal verwunden gehabt ihm mitzuteilen, wenn etwas Interessantes vorkäme, dieses Verbrechen habe er lediglich erfüllt, ohne jemals damit die Absicht zu verbinden, auf diese Weise den Freiherren v. Marschall anzuschwärzen.

Der Angeklagte v. Zausch: Wie kam ich als Kriminalkommissionär wohl dazu, Grafen v. Gulerburg zu bitten, daß er bei Sr. Majestät den Grafen v. Marschall beim Titel genommen werde? Ich konnte mir doch denken, daß Grafen v. Gulerburg ohne weiteres erwidern würde: Sie können Sie denn dazu, mir so etwas zuzumuten? Ich werde ihn antworten sofort dem Herrn v. Marschall mitteilen. Präsi.: Sie sagen, daß das Verbrechen der Dankbarkeit gegen den Vorherrscher Grafen zu Gulerburg die Ursache sei. Der erste Artikel der Welt am Montag enthält ichändliche Verleumdungen gegen den Grafen des Vorherrscher, den Hofmarschall Grafen zu Gulerburg. Es ist mir unverständlich, wie Sie nun glauben kommen, dem Herrn Vorherrscher und der Zuwendung eines solchen Artikels einen Gefallen zu erweisen. Das unverständlicher ist es, wenn es wahr ist, was Sie behaupten haben, daß Sie diesen Artikel schon für unpassend und inderhöchsten Grade für den Vorherrscher als Verleumdung keine Rede mehr sein, da er eben erlogen war. Oder glauben Sie, daß der Graf zu Gulerburg ein Interesse daran haben konnte, zu erfahren, daß der Artikel von Ledert und Lügow herühre? Angekl.: Ich bezweifle mir der Zuwendung gar nicht. Dr. Gulerburg etwas Interessantes mitzuteilen, sondern etwas, was die Familie Gulerburg in der Welt interessiert hätte. Präsi.: Das würde zureichen, wenn der Artikel richtig wäre, nicht aber, wenn es sich um eine Lüge handelt. Angekl.: Ich hielt es mir für eine Sache, daß Herr v. Marschall hinter dem Artikel stünde. Im übrigen war ich mit ihm auch heute noch der reinen Überzeugung, daß Ledert und Lügow keine Reden, aber richtig mit Herrn v. Marschall.

Herr v. Zausch über die Hinterwälder des Herrn Ledert.

Herr v. Zausch: Der Zusammenhang war folgender: Als der Artikel erschien, dachte ich gleich, daß Gerüchten nach dem Artikel angeht werden würden. Ich fragte v. Gulerburg, ob er das Redigieren kenne, worauf er erwiderte: Der bin ich selbst. Ich dachte mir ja doch ein haarwürstchen. Ich sagte ihm, ich habe Ihnen die so etwas in die Hande bringen. Dann erwiderte v. Gulerburg, daß er den Inhalt des Artikels von Herrn v. Marschall selbst habe. Als ich ihm erwiderte, daß ich das nicht glauben konnte, erwiderte er mir, daß der Artikel von Herrn v. Marschall selbst verfaßt sei. Ich dachte mir, daß der Artikel von Herrn v. Marschall selbst verfaßt sei, erwiderte er mir, daß der Artikel von Herrn v. Marschall selbst verfaßt sei.

Wenn Sie, anstatt ihn mit Gefängnis zu bedrohen, ihn streng unterzogen, wieder solch dummes Zeug in die Presse zu bringen? Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß die Darstellung, welche von dem Angeklagten v. Lügow über diesen Punkt gegeben wird, mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, als die Zürgers. Angekl. v. Zausch: Da wir einmal wußten, daß das Ausdrückliche Amt Mistraven gegen die politische Polizei hiege, wollten wir gerade der Sache auf den Grund gehen und durch die von uns angestellten Ermittlungen beweisen, daß die politische Polizei nichts mit dem Artikel zu tun hatte. Ich berufe mich hierbei auf das Zeugnis des Geh. Polizeirats Mühl. Außerdem muß ich bemerken, daß ich mich um die journalistische Tätigkeit des Herrn v. Lügow nicht kümmerte und unmöglich annehmen konnte, daß dieser trotz meiner Warnungen und Drohungen zu dem zweiten Artikel in Beziehungen stand. Präsi.: Als dieser nun erschienen war, sollen Sie eine große Angst verraten und gesagt haben: Im Ausdrücklichen Amt ist der Teufel los und auch der Polizeipräsident ist ungehalten. Angekl. v. Zausch: Ob ich diese Ausdrücke gebraucht habe, weiß ich nicht mehr, aber ärgerlich war ich sicher, daß uns durch den Artikel solche Ungelegenheiten bereitet waren. Ich mag meinem Unmute Luft gemacht haben, aber von Angst war keine Rede.

Herr v. Zausch und die Journalisten Simann und Lebhohn. Präsi.: Geben Sie zu, daß Sie zwei Tage vor der Hauptverhandlung im Prozesse Ledert-Lügow beim Dr. Simann gewesen sind? Angekl. v. Zausch: Gewiß. Präsi.: Was wollten Sie bei ihm? Angekl. v. Zausch: Die ganze Presse war damals über mich hergefallen und besonders die Frankfurter Zeitung hatte schwere Beschuldigungen gegen mich erhoben. Ich wollte den Dr. Simann nur auf das Grundlose dieser Beschuldigungen hinweisen. Präsi.: Haben Sie den Dr. Simann nicht inständig gebeten, Sie in Schutz zu nehmen und den etwa in der Hauptverhandlung gegen Sie erhobenen Vorwürfen keinen Glauben zu schenken? Angekl. v. Zausch: Ich habe nur gebeten, mich in der Presse in Schutz zu nehmen. Präsi.: Haben Sie dem Zeugen Simann erzählt, daß der Chefredakteur des Berliner Tageblatt, Dr. Lebhohn, Ihr Gespräch mit ihm in entstellter Weise wiedergegeben? Angekl.: Das werde ich wohl gesagt haben. Ich bin aber weit davon entfernt, behaupten zu wollen, daß Dr. Lebhohn dies wider besseres Wissen gethan hat, ich nehme vielmehr an, daß er geglaubt hat, es so gehört zu haben, wie er es wiedergegeben hat.

Herr v. Zausch und die Journalisten Simann und Lebhohn.

Präsi.: Geben Sie zu, daß Sie zwei Tage vor der Hauptverhandlung im Prozesse Ledert-Lügow beim Dr. Simann gewesen sind? Angekl. v. Zausch: Gewiß. Präsi.: Was wollten Sie bei ihm? Angekl. v. Zausch: Die ganze Presse war damals über mich hergefallen und besonders die Frankfurter Zeitung hatte schwere Beschuldigungen gegen mich erhoben. Ich wollte den Dr. Simann nur auf das Grundlose dieser Beschuldigungen hinweisen. Präsi.: Haben Sie den Dr. Simann nicht inständig gebeten, Sie in Schutz zu nehmen und den etwa in der Hauptverhandlung gegen Sie erhobenen Vorwürfen keinen Glauben zu schenken? Angekl. v. Zausch: Ich habe nur gebeten, mich in der Presse in Schutz zu nehmen. Präsi.: Haben Sie dem Zeugen Simann erzählt, daß der Chefredakteur des Berliner Tageblatt, Dr. Lebhohn, Ihr Gespräch mit ihm in entstellter Weise wiedergegeben? Angekl.: Das werde ich wohl gesagt haben. Ich bin aber weit davon entfernt, behaupten zu wollen, daß Dr. Lebhohn dies wider besseres Wissen gethan hat, ich nehme vielmehr an, daß er geglaubt hat, es so gehört zu haben, wie er es wiedergegeben hat.

Der Präsident erklärt es wiederholt als auffallend, daß der Angeklagte zwei Tage vor der Verhandlung des Prozesses Ledert-Lügow dem Zeugen Simann gegenüber die Besorgnis ausgesprochen habe, daß nun auch die Lebhohn-Affäre gegen ihn herangezogen werden würde. Der Angeklagte behauptet, daß er schon am Tage nach dem Erscheinen des Artikels des Tageblatt dem Geh. Rat Mühl mitgeteilt habe, daß der Artikel eine diskrete Mitteilung, die er dem Dr. Lebhohn gemacht, entstellte wiedergebe. Präsi.: Es wäre doch natürlich natürlich gemeint, daß Sie sofort zu Herrn Dr. Lebhohn hingehen und sich beschwerten. Angekl.: Nach meiner Meinung wäre es Sache der Behörde gewesen, die falsche Mitteilung des Tageblatt zu berichtigen. Ich hätte es gar nicht bedurft. Präsi.: Haben Sie denn die erste Mitteilung dem Dr. Lebhohn als Beamter machen dürfen? Angekl.: Das war eine ganz private Mitteilung meinerseits. Präsi.: Es muß bedenklich sein, daß Sie nicht mit großer Bestimmtheit unter Ihrem Bilde die Behauptung des Dr. Lebhohn bekräftigen und dann am 3. Dezember, zwei Tage vor Ihrer Verhaftung, in völlig gedrohenem Zustande zu dem Schriftsteller Maximilian Harden gingen und dort das Gespräch auf die Lebhohn-Affäre brachten. Angekl.: Es ist doch gewiß kein Wunder, daß ich gedrohen war, wenn ein Beamter von einem Manne wie von Lügow beschuldigt wird, eine Quittungsfalschung begangen zu haben. Ich war vollständig gedrohen, weil ich wußte, daß man mich schon am liebsten einen Tag vorher verhaftet hätte und es mir klar war, daß man mir die Regel nach dem „Geheimnis“ des Herrn v. Lügow nun wohl gegen mich vorgehen würde. Es war mir von befreundeter Seite an die Hand gegeben worden, allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, indem ich zugab, daß ich wirklich gesagt habe, Ledert „solle“ vom Vorherrscher v. Marschall entlassen werden sein. Ich konnte das aber nicht so einfach annehmen, wie ich es gethan habe; denn ich mußte mir einen Vorwurf abgehen lassen, hätte ich einen Vorwurf geliebt!

Herr v. Zausch und Maximilian Harden.

Präsi.: Wie sind Sie denn zu Herrn Harden gekommen? Angekl.: Der Jahrbuch einer Kunstankerkennungs-Ausstellung, der das lognamme Geheimnis dieses gelehen habe. So mir keine hülf an und hätte mich bei Herrn Harden ein. Präsi.: Was sollte Ihnen denn gerade Herr Harden sagen? Angekl.: Ich hatte das Bedürfnis, an Herrn Harden mich mit jemand auszusprechen. Präsi.: Alle diese Erzählungen über den Inhalt des Artikels, daß Sie ihn am 3. Dezember dem Herrn Simann gegenüber, als auch am 5. Dezember dem Herrn Harden eine große Angst gezeigt haben, was ist das für Geschichten, die die Lebhohn-Affäre jorgefertigt und nach dem Artikel vom Herrn Dr. Lebhohn auf die angeführte Weise in der Hauptverhandlung auf oderbestimmte Weise als Herr v. Zausch ausgesprochen.

Die Flügelhändler-Verleumdung.

Präsi.: Wie kam ich als Kriminalkommissionär wohl dazu, Grafen v. Gulerburg zu bitten, daß er bei Sr. Majestät den Grafen v. Marschall beim Titel genommen werde? Ich konnte mir doch denken, daß Grafen v. Gulerburg ohne weiteres erwidern würde: Sie können Sie denn dazu, mir so etwas zuzumuten? Ich werde ihn antworten sofort dem Herrn v. Marschall mitteilen. Präsi.: Sie sagen, daß das Verbrechen der Dankbarkeit gegen den Vorherrscher Grafen zu Gulerburg die Ursache sei. Der erste Artikel der Welt am Montag enthält ichändliche Verleumdungen gegen den Grafen des Vorherrscher, den Hofmarschall Grafen zu Gulerburg. Es ist mir unverständlich, wie Sie nun glauben kommen, dem Herrn Vorherrscher und der Zuwendung eines solchen Artikels einen Gefallen zu erweisen. Das unverständlicher ist es, wenn es wahr ist, was Sie behaupten haben, daß Sie diesen Artikel schon für unpassend und inderhöchsten Grade für den Vorherrscher als Verleumdung keine Rede mehr sein, da er eben erlogen war. Oder glauben Sie, daß der Graf zu Gulerburg ein Interesse daran haben konnte, zu erfahren, daß der Artikel von Ledert und Lügow herühre? Angekl.: Ich bezweifle mir der Zuwendung gar nicht. Dr. Gulerburg etwas Interessantes mitzuteilen, sondern etwas, was die Familie Gulerburg in der Welt interessiert hätte. Präsi.: Das würde zureichen, wenn der Artikel richtig wäre, nicht aber, wenn es sich um eine Lüge handelt. Angekl.: Ich hielt es mir für eine Sache, daß Herr v. Marschall hinter dem Artikel stünde. Im übrigen war ich mit ihm auch heute noch der reinen Überzeugung, daß Ledert und Lügow keine Reden, aber richtig mit Herrn v. Marschall.

Wenn Sie, anstatt ihn mit Gefängnis zu bedrohen, ihn streng unterzogen, wieder solch dummes Zeug in die Presse zu bringen? Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß die Darstellung, welche von dem Angeklagten v. Lügow über diesen Punkt gegeben wird, mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, als die Zürgers. Angekl. v. Zausch: Da wir einmal wußten, daß das Ausdrückliche Amt Mistraven gegen die politische Polizei hiege, wollten wir gerade der Sache auf den Grund gehen und durch die von uns angestellten Ermittlungen beweisen, daß die politische Polizei nichts mit dem Artikel zu tun hatte. Ich berufe mich hierbei auf das Zeugnis des Geh. Polizeirats Mühl. Außerdem muß ich bemerken, daß ich mich um die journalistische Tätigkeit des Herrn v. Lügow nicht kümmerte und unmöglich annehmen konnte, daß dieser trotz meiner Warnungen und Drohungen zu dem zweiten Artikel in Beziehungen stand. Präsi.: Als dieser nun erschienen war, sollen Sie eine große Angst verraten und gesagt haben: Im Ausdrücklichen Amt ist der Teufel los und auch der Polizeipräsident ist ungehalten. Angekl. v. Zausch: Ob ich diese Ausdrücke gebraucht habe, weiß ich nicht mehr, aber ärgerlich war ich sicher, daß uns durch den Artikel solche Ungelegenheiten bereitet waren. Ich mag meinem Unmute Luft gemacht haben, aber von Angst war keine Rede.

Stelle“ schon in einem früheren Moment in Anregung gebracht worden sei, als er (der Staatsanwalt) sie beantragt habe. Die Verantwortung für diese Verhaftung trage er ganz allein. Namentlich habe Herr n. Marschall darauf gar keinen Einfluß ausgeübt. Die Vernehmung der Angeklagten ist hiermit beendet. — (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

München. Genosse Fruch vom Süddeutschen Postillon eine Anklage wegen großen Unfalls erhalten. Er soll mit einem Geblüt über Rebecca, die jüngst eingegangene Königin d. Fürstentum Bismarck, Vergewaltigt haben. Das Gerücht wendete sich in satirischer Weise gegen eine in Hundebedeutung ererbende Art des Personenkultus.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc. Die Lohnbewegung der Tischler in Magdeburg.

Im Zeichen des Kampfes marschiert heute das organisierte Proletariat. Gar manches Jahr wirtschaftlicher Depression bergangen ohne erheblichen Lohnkampf; lange haben sich die Arbeiter Unternehmernarrungen, so namentlich Lohnkürzungen bieten lassen müssen, da der Mangel an Arbeit ein großes Anwachsen der Meisterarmee zur Folge hatte. Die Löhne sanken auch hier in Tischlergewerbe — die Gesellen nahmen es hin ohne sich zu wehren und auch bitter grollend. Die Erbitterung wuchs, je schlechter die Lebenshaltung wurde, und verdichtete sich zu einem Protest. Die Geschäftskonjunktur hat einen gewaltigen Aufschwung erfahren, die Zahl der Arbeitslosen ist geringer geworden, die reale Macht in der Hand der Arbeiter gestiegen. Der Protest ist nun erfolgt. Die hiesigen Tischlergesellen stellten Forderungen. Eine Meister und eine Gesellen-Kommision einigten sich zuerst über folgende Forderungen: 9 1/2 stündige Arbeitszeit; ein Stundenlohn von mindestens 30 Pf.; Bezahlung einer Ueberstunde mit einem Zuschlag von 33 1/2 Prozent, einer Stunde Nacht- und Sonntagarbeit mit 50 Prozent Zuschlag. Die Gesellen nahmen diese Forderungen an, die Meister lehnten sie aber plötzlich ab. Ein „verärgelter“ Wähler, ein proteger Unternehmer griff nach den Friede ein und verstand es, die Mehrheit der Innungsmeister umzustimmen. Die Thatsache, daß die Meister die Forderungen bereits anerkannt haben ist ein Beweis dafür, daß die Forderungen gerecht sind, und weiter ein Zeichen für die wirtschaftliche Macht der Gesellen. Und der Wortbruch der Meister war eine Preisforderung der Gesellen. Die Gesellen schlugen los: am 24. erfolgte die Arbeitsniederlegung resp. die Aufkündigung des Arbeitsverhältnisses.

Ich schreite die im mittelalterlichen Geiste lebenden Meister auf und dieser rückständige, zünftlerische Teil der Meisterschaft gedachte seiner „Herrenrechte“. Bei vielen dieser Meister gewann die Unberufenheit die Oberhand, vollere Trostigkeit trat an Stelle ruhige Ueberlegung, an Stelle der Humanität. Jedoch ist der Holtergeist der „Stürmenden“ Jüppler nicht so tief unter die Meisterschaft gedrungen, daß an Erfolge der Gesellen nicht zu denken wäre. In 37 Werkstätten sind die Forderungen bereits bewilligt worden und weitere Erfolge stehen sicher bevor. Die Lage der Meister hat sich somit zu Gunsten der Gesellen verschlechtert.

Das „wundert“ die kampflustigen Meister und hat dazu geführt, daß dieselben gleich die größten Geheiße gegen die Gesellen aufzuführen gedachten: von einer Generalausperrung der Gesellen reder die Meister und bilden sich ein (wenn auch nicht alle), mit diesem großen Geheiß die Solidarität der Gesellen zu zertrümmern. Bereits in vorletzter Meisterversammlung erhoben einige hiesige „Brotherren“ kühn ihre Häupter, um die Generalausperrung zu vertreten. Aber viele Köpfe haben viele Sinne — es kam zu keinem Beschlusse. Die Generalausperrung ist nun abermals in einer 24. Mai in der Reichshalle stattgehabenen Meisterversammlung Gegenstand der Diskussion gewesen — ein Beschluß wurde aber nicht am nicht gefaßt. Ein echter „Herrengeist“ dominierte in jener Versammlung. Wer bisher der Ansicht gewesen sein sollte, daß die „Freiwilligen“ Meister sich mehr vom Humanitätsgefühl als vom Unternehmervolge leiten ließen, der konnte sich in jener Versammlung eine andere Ansicht holen. Geradezu brünst, verkehrend benahmen sich einige Meister den Arbeitern gegenüber. Wenn auch keine Gesellen Zutritt hatten, so ist aber immerhin das, was bekannt geworden, verlesend, herausfordernd. Zunächst suchten die Meister über die reale Macht sich ein Bild zu verschaffen: sie reichten ein Circular herum, auf welches die Meister schreiben sollten, wieviel Gesellen sie vor Ausbruch des Streiks hatten und wieviel sie heute haben. Dem Meister Thielede wurde es nicht gut anrechnend, daß er die Forderungen der „übermächtigen“ Gesellen bewilligt hat. Thielede verteidigt sein Handeln: er hat Arbeiter für Behörden übernommen, die er nicht zurückstellen kann.

Um „nützlich“ zu sein ein Meister Namens Brüggemann a. n. Er erlaubte sich, zu sagen: Bisher habe er die Sache nur als Spaß aufgenommen. Da man aber mit der Stellung vieler Arbeiter keinen Trumbj auspielen könne, sei die Sache ernst geworden. Die Lohnbewegung der Tischler als „passig“ zu bezeichnen, zeugt gerade nicht von tiefer sozialpolitischen Kenntnis und die Verdrängung der „Spaßhaftigkeit“ durch den Ernst zeugt nur von einer Furcht! Diese Furcht wird dem Meister Brüggemann auch den Gedanken gegeben haben, den die Meister, aber schmächtigere Kräfte zur Abwehr zu nehmen: 6-8 Wochen müssen die Streikenden von der Arbeit ausgesperrt werden, meinte der Meister, welcher gewiß auf manch anderem Gebiete noch den Befähigungsnachweis liefern kann. „Eber muß die Welt zu Grunde gehen, ehe wir unterliegen!“ rief dieser Meister, jedenfalls daran denkend, daß die Breslauer Meister mit ihrer Generalausperrung elend jämmerlich sind und daß „die Welt“ trotzdem noch nicht geberiet. „zu Grunde“ gegangen ist.

Auch Meister Ganzlin trat auf die Seite derer, welche die Welt zu Grunde richten wollten ob einer kleinen Lohnforderung. Er wollte, wenn Montag noch nichts abgemacht wird, so würde die Werkstätten geschlossen werden. Bisfall kläfftesten einige Meister — Ganzlin's „Mut“ hieß: Die Leute müssen zu Wasser werden: von angetrahlt müssen wir Arbeitskräfte holen!“ fügte er begeisterten seinen heftigsten Worten hinzu. (Nächstens will Ganzlin einen namenhaftigen Vortrag halten über die Verwandlung des Menschen zu Wasser, nicht über Wankworte.) Meister G. ist aber veranlaßt die gegemseitige Aussperrung der Meister und unterstützt das Angeln von Arbeitswilligen. Die letzteren sollen aber nicht in der Zeitung gelacht werden, man würde damit nur zeigen, daß welche bewilligt werden.“ (Möhtlich macht ein Meister den Vorschlag: der Innungsmitglied zu bestellen!) Dieser stellte den Antrag: Gesellen, die bis zum 6. Juni die Arbeit nicht aufgenommen haben, sind auszublenden. Die Ausperrung soll in den Zeitungen bekannt gegeben werden. Ein Meister, Enke, hielt es sogar für gut, die Ausperrung an den Plakatwänden bekannt zu geben. Jedemfalls im Interesse der Gesellen, da dann die Festigkeit an den Säulen „angetrahlt“ und zur Kenntnis der indifferenten Gesellen gebracht wird, damit letztere wissen, wo die Annahme von Arbeit nicht angetrahlt ist.) Meister Plate trat dann auf und meinte, der jetzige Streik sei nur ein Kinderpiel. Plate dürfte aber auch wissen, daß es „Kinder“ giebt, welche im Untergrund oder Leichnam mit Feuer spielen und sich die Finger verbrennen. Brüggemann hatte zu lange geschwiegen. Der Mann, welcher „die Welt zu Grunde richten“ kann, erlaube sich den Satz: Die Streikenden, welche bis zu einer gewissen Zeit nicht zur Arbeit heimkehrten, mögen nach Bed Einlegen, um sich vom Streik zu erholen. Oberbar kennt Brüggemann das Wunder laker Kopfschmerz und laker Unthätigkeit, aber nicht, wie solche im Ganzen an Leute verbrocht werden, die sich von der Ausperrung der Arbeiter erholen wollen. Ein Meister Berger ging auch schwärzer mit einem Voranschlag: nach Schließen sollte man gehen, dort anzuordnen, daß hier Arbeiter geholt werden, welche viel verdienen, und daß hier die besten dem Streik sei. Berger weiß gewiß nicht, daß die besten Arbeiter es nicht brauchen, die Generalausperrung

Wähler in Breslau zu nichte zu machen und die stolzen Meister benütigen. Und solche Tischlergesellen sollen nach hier kommen? heilige Einfalt! — Der „Weltenstürmer“ Brüggemann beruht ungestüm: wer bis 9. Juni noch streift, soll ausbreiten...

Im Circus-Theater findet auch am Montag nachmittag eine große Familienvorstellung zu kleinen Preisen statt. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß gerade diese Nachmittags-Vorstellungen eine besondere Gunst beim Publikum finden...

Montag, den 31. Mai: Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zirkale Sudenburg). Versammlung abends 8 1/2 Uhr in der Berthier Bierhalle, Schöningerstraße 28. Vortrag des Genossen Bartels. Quittung. Für die streikenden Gasenarbeiter in Magdeburg, deren Frauen und Kinder gingen bei uns ein: Verband der Deutschen Buchdrucker, Ortsverein Magdeburg 20,00...

Berliner Warenhaus Oskar Cohn & Co.

Magdeburg, Jacobsstraße 49.

Advertisement for Oskar Cohn & Co. featuring various clothing items: Damenhüte, Kinderhüte, Damen-Kleiderstoffe, Gardinen, Schuler-Kragen, Sonnen- u. Regenschirme, Damen-Wäsche, Schürzen, Herren-Wäsche, Unterröcke, and Tischdecken. Each item is listed with its price and material details.

Advertisement for Franz Brück Nacht, Magdeburg, 24/25 Stephansbrücke 24/25. Specializing in watches, clocks, and jewelry. Text: „Band- u. Seg-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren“.

Advertisement for Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz. Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen. 979 Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen am 18. August 1870 auf St. Privat. Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver. 320 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt. Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Advertisement for Circus-Theater. Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen Nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung Ermäßigte Preise. Loge 1 M., Saal 75 J., I. Platz 50 J., II. Platz 30 J., Gallerie 20 J., Kinder die Hälfte. Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung des sensationellen Welt-Programms. Morgen Montag: Vorstellung.

Advertisement for Emil Rosener, Magdeburg, 47 Jacobsstraße 47. Zum Pfingst-Feste: Kleiderstoffe, Wäschstoffe, Hauskleiderstoffe, Anstandsbröde, Schwarze und farbige Kragen, Gardinen, Teppiche, Vorleger, Portieren, Tülldecken und Kanten, Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken, Blusen in Wolle u. Wäschstoffen, Kinderkleider und Blusen, Korsetts, Sonnen-schirme, sowie sämtl. Damen- u. Kinderwäsche 2c. Neu zugelegt! Herren-Wäsche: Oberhemden, Chemisets, Serviteurs, Mäntelchen, Krawatten, Schlipse 2c. 2c. zu fabelhaft billigen Preisen.

Advertisement for Bau- und Erdarbeiter Magdeburgs! Dienstag, den 1. Juni, abends 7 Uhr im Drei Kaiser-Bund, Gr. Storchstr. 7, außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Tages-Ordnung: Neuwahl des gesamten Vorstandes. Ohne Mitgliedsbuch keinen Zutritt. Ein zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Advertisement for Sudenburger Arbeiter-Gesang-Verein. Wegen des Ausfalls der Gesangs-Übungsstunde in dieser Woche hierdurch zur Mitteilung: Die Programm zur Frühlingsfeier am 6. Juni d. J. im Luisenpark haben die Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen bei Genosse Fr. Voß, Michaelstr. 45, abzuholen. eleg. und neu, 2 Kinderwagen, nur 15 u. 20 Mk. Katharinenstr. 8, hochpart.

Advertisement for Seemanns Gesellschaftsgarten. Daß am Mo tag wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Extra-Konzert findet diesen Montag, den 31. Mai, bei günstiger Witterung ganz bestimmt statt, wozu freundlichst einladet R. Seemann, Rogäckerstr. 80.

Kaufhaus Wilhelmstadt.

Advertisement for Lemsdorf. Am Sonntag, den 30. Mai 1897, nachmittags 3 Uhr, feiert der Arbeiter-Gesangverein Vorwärts sein 2. Stiftungsfest im Lokale des Herrn E. Schütze. Mehrere Vereine sind eingeladen. Der Verein hat keine Nähe noch Kosten gesucht. Der Gastwirt, Herr E. Schütze, hat seinen Saal und Garten vergrößert, sodass 1000 Personen Platz haben. Möge das Fest ein wahres Arbeiter-Sängerfest werden. 1122 Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt. Eine Schneiderin wird zur Ausbülfe gesucht. E. Schütze, Rogäckerstr. 80, 3 Tr. 1123

Advertisement for Christiane Sievers. Donnerstag nachmittags 1 Uhr stark meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter Christiane Sievers geb. Graf im 63. Lebensjahre. Um milles Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Michaelstraße 15, aus statt. 164

Advertisement for Herren-Garderobe. Jacke-Anzüge in Buckskin 13,50, 15,00, 17,50, 20,50 M. Jackett-Anzüge in Cheviot 12,00, 19,00, 24,50, 29,00 M. Jackett-Anzüge in Kammingarn, prima Verarbeitung 11,65 Knaben-Garderobe. Tricot-Anzüge 1,95, 2,25, 2,45, 2,70 M. Cheviot-Anzüge 2,55, 2,85, 3,10 u. Knaben-Blusen 60, 75, 85 J. usw. Neueste Facons. Anfertigung nach Maß.

Advertisement for Rogäckerstr. 55. Laden mit Wohnung für Schuhmacher, Buchbinder 2c. 3. 1. Juli resp. 1. Oktober für 350 Mark zu vermieten. Näheres im Cigarrengeschäft. 1017 • Gesucht eine Näherin (va. Semden g.) Neuhadt, Umfassungstraße 13 117. Büchereizettel der Magdeburger Volksküchen. Große Marktstraße 2, u. Schmiedstraße 61, Neuhadt. Montag: Nüchke u. Backobst u. Nippensped. Dienstag: Pflanzsuppe mit Nippelsch. Mittwoch: Würstlingshohl mit Nippelsch. Donnerstag: Erbisenuppe u. Nippensped. Freitag: Grüne Söhnen u. Nippelsch. Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Nippensped.

en gros **H. LUBLIN** en detail

empfehle:

Sommer-Handschuhe

beste Fabrikate, unübertroffenes Sortiment, in den neuesten Dessins und Farben, zu billigsten Preisen.

Kinder-Handschuh, Atlas-Qualität, in Modefarben,
weiß und schwarz
Größe 1 2 3 4 5
das Paar 6 7 8 9 10 Pf.

Kinder-Handschuh, Atlas-Qualität, in Modefarben,
mit angelegtem Doppelrand und farbigem Zwickel
in Größen 3-5, das Paar 15 Pf.

Kinder-Handschuh, bessere Atlas-Qualität, in Modefarben,
mit farbig abgestreptem Rand und seidnem Zwickel
in Größen 3-5, das Paar 20 Pf.

Kinder-Handschuh, prima Atlas-Qualität, Handschuh zum Knöpfen, in allen Modefarben, mit farbigem Doppelsaum und seidnem Zwickel
in Größen 3-5, das Paar 30 Pf.

Damen-Handschuh, Atlas-Qualität, in Modefarben,
weiß und schwarz
Größe 6 7 8 9
das Paar 11 13 15 17 Pf.

Damen-Handschuh, Atlas-Qualität, in Modefarben
mit schwarzem Saum und Zwickel
in Größen 6-9, das Paar 15 Pf.

Damen-Handschuh, bessere Atlas-Qualität, in den neuesten Sommerfarben, mit verziertem Saum und seidnem Zwickel
in Größen 6-9, das Paar 25 Pf.

Damen-Handschuh, prima Atlas, in den neuesten Sommerfarben und in echt diamant schwarz, mit reich verziertem Saum und seidnem Zwickel
in Größen 6-9, das Paar 37 Pf.

Damen-Handschuh, Garn mit Garn plattiert, in Qualität einem seidnen Handschuh sehr ähnlich, solid und haltbar, in diamant schwarz und farbig, mit seidnem Zwickel
in Größen 6-10, das Paar 27 Pf.

Damen-Handschuh, Halbseide, qualitativ sehr empfehlenswert, in diamant schwarz und farbig, mit seidnem Zwickel,
in Größen 6-10, das Paar 40 Pf.

Damen-Handschuh, prima Flor, sehr kleidsam und haltbar, mit doppeltem Fingerspitzchen, verzierter Manschette und seidnem Zwickel, in allen Modefarben und diamant schwarz,
in Größen 6-8, das Paar 60 Pf.

Besonders engagierte Qualitäten:

Damen-Handschuh „Siederlöcher“, in prima Atlas-Qualität, mit reizendem Zwickel, in den schönsten Modefarben und in weiß,
in Größen 6-9, das Paar 30 Pf.

Damen-Handschuh, „Schwedisch Leder-Tripel“, aus feinem, weichen Material, mit seidnem Zwickel, sehr beliebt und bewährt im Sommer, in allen Modefarben,
in Größen 6-9, das Paar 35 Pf.

Damen-Handschuh „Cleopatra“, aus echt ägyptischem Baumwollmaterial, mit weißseidnem Zwickel, seidner Seitennaht und breit abgestreptem Rand, elegant kleidsam und vorzügl. Farben-Sortiment,
in Größen 6-9, das Paar 45 Pf.

Damen-Handschuh „Sergelin“, aus echt ägyptischer Cleopatra-Qualität, am Gelenk mit Sammetzug, daher gut sitzend und sehr empfehlenswert, mit 5fachen Seiden-Zwickel, in den feinsten Modefarben und in Schwebelinfarbe,
in Größen 6-8, das Paar 50 Pf.

Damen-Handschuh „Sens“, extra prima Gummiretina-Qualität, in hochleganter Ausführung, mit 5mal abgestreptem Rand, und porfarbig seidnem Zwickel, in den paradiesischen Modefarben,
in Größen 6-8, das Paar 60 Pf.

Militär-, Diener- und Kutscher-Handschuhe

in allen Größen.

Auswärtige Bestellungen finden sofortige Erledigung.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Damen-Handschuh „Cleopatra-Knopfhandschuh“,
aus echt ägyptischem Baumwollen-Material, elegant und geschmackvoll gearbeitet, vorzüglicher Sitz und sehr kleidsam, mit Seiden-Zwickel und 4 Knöpfen, in schönen Modefarben,
in Größen 6-8, das Paar 60 Pf.

Damen-Handschuh, „Englisch Leinen“, bewährte gute Qualität, aus bestem Material gefertigt, beim Tragen angenehm kühlend, mit seidnem Zwickel und breitem Doppelrand, in allen Modefarben,
in Größen 6-9 das Paar 70 Pf.

Extra lange Damen-Handschuh

empfehle in 8, 10, 12, 16, und 20 Knopf lang, in glatten und à jour-Mustern, mit und ohne Pettinet, in Atlas, Zwirn, Flor, Halbseide und Seide, in apartesten Modefarben und elegantester Ausführung,
im Preise von 40 Pf. bis 150 Pf. das Paar.

Garten-Handschuh – Mitons –

empfehle aus meinem hervorragend großen Sortiment, in nur neuen geschmackvollen Dessins und guter Ausführung:

Für Mädchen, in prima Zwirn, gestrickt ohne Finger,
ca. 20 cm lang, das Paar 12 Pf. } in Modefarben, weiß und
25 " " " " 20 " } creme.

Für Damen, in prima Zwirn, gestrickt ohne Finger,
ca. 24-28 cm lang, das Paar 15, 20, 25 Pf. u. } in Modefarben,
40 " " " " 35 " } weiß, creme u.
50 " " " " 45 " } schwarz.

Für Damen, in prima Gouonnet, gestrickt ohne Finger,
unermüßlich im Tragen,
ca. 20 cm lang, das Paar 25 Pf. }
25 " " " " 35 " } in glatt Modefarben, Mode-
30 " " " " 45 " } farben mit farbigem Ringeln
40 " " " " 55 " } und farbigem Zwickel, in
45 " " " " 65 " } weiß, creme und schwarz.

Für Damen, in Seide, gestrickt ohne Finger,
ca. 20 cm lang, das Paar 40 Pf. }
25 " " " " 65 " } in schwarz, weiß, creme und
30 " " " " 75 " } Modefarben.
40 " " " " 95 " }

Herren-Handschuh, „Atlas-Qualität“, in Modefarben, echt diamant schwarz und weiß
Größe 9 10 11 12
das Paar 18 20 22 24 Pf.

Herren-Handschuh, „bessere Atlas-Qualität“, mit Knopf-Verschluß, breitem Doppelsaum und seidner Naht, in farbig, schwarz und weiß,
in Größen 9-12, das Paar 30 Pf.

Herren-Handschuh, „prima Atlas-Qualität“, mit Patent-Verschluß, breitem Doppelsaum und seidner Naht, in farbig, schwarz und weiß,
in Größen 9-12, das Paar 40 Pf.

Herren-Handschuh, „Imitation de Suède“, aus feinem, weichen ägyptischen Baumwollmaterial, mit Druckknopf-Verschluß und seidnem Zwickel, sehr empfehlenswert, in aparten Modefarben,
in Größen 9-12, das Paar 55 Pf.

Herren-Handschuh, „Englisch Leinen“, aus bestem englischen Material, beim Tragen angenehm kühlend, mit Druckknopf-Verschluß, nur in Modefarben, in Größen 9-12, das Paar 75 Pf.
Alle anderen besseren Sorten in hervorragendem Sortiment zu billigsten Preisen.

Knaben-Handschuh in den Qualitäten wie oben bezeichnet, in farbig, schwarz und weiß, das Paar 16, 30, 35 Pf. u.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 124.

Magdeburg, Sonnabend, den 29. Mai 1897.

8. Jahrgang.

Die Unterdrückung der gewerkschaftlichen Organisation.

Mit dem Ueberbleibsel der Umsturzdrolage haben wir uns am vergangenen Sonnabend beschäftigt und die Folgen desselben für die gewerkschaftliche Bewegung besprochen. Unsere Ausführungen wurden von der Partei und gewerkschaftlichen Presse gebilligt und es wurden, unserem Wunsche gemäß, die organisierten Arbeiter aufgefordert, hierzu Stellung zu nehmen. Zunächst ist es die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, die mit einem Aufruf heraustritt. Er richtet sich ausschließlich an die organisierten Arbeiter und lautet im Wesentlichen:

Welche Wirkung aber würde das Gesetz auf die gewerkschaftlichen Organisationen ausüben? Gleich dem Sozialistengesetz würde es die Gewerkschaften hindern, ihre Aufgaben zu erfüllen und sich zum Wohle der Arbeiter zu entwickeln.

Versammlungen, welche den öffentlichen Frieden gefährden, können aufgelöst werden. Versucht die Arbeiterschaft die Verzehrung des ans den Knochen der Arbeiter herausgeschundenen Kapitalgewinns, denn das ist der öffentliche Frieden, zu führen, wird eine Versammlung abgehalten, um eventuell durch einen Streik einen größeren Anteil vom Ertrage der Arbeit zu erzielen, so erfolgt Auflösung und gewaltsame Auseinandertreibung dieser „Friedensstörer“. Die weiteren Bestimmungen beziehen sich auf politische Vereine. Die zahlreichen aber nicht die kniffligen Gerichts-Entscheidungen, durch welche Gewerkschafts-Organisationen zu politischen Vereinen gestempelt und aufgelöst wurden. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese Art Gesetzesauslegung dann in größerer Menge Anwendung findet, wenn es der herrschenden Klasse angebracht erscheint. Zwar könnten dann diese Vereine in Verbindung treten, aber sie dürfen Frauen und Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen.

Es ist geradezu empörend, daß man durch ein Gesetz mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung von den einfachsten Rechten auszuschließen gedenkt, während man auf der anderen Seite die gleichen Pflichten von ihnen fordert. Frauen und Minderjährige müssen, sobald sie einen selbständigen Erwerb haben, direkte Steuern zahlen, abgesehen von der gewaltigen indirekten Steuerlast, die auf ihnen ruht. Die minderjährigen Männer müssen Soldat werden und eventuell ihr Blut für die Verteidigung der Güter der Besitzenden verspritzen, aber sie sollen kein Recht haben, bei der Beratung der Gesamtinteressen des Volkes mitzusprechen.

Frauen und Minderjährige sind dem Unternehmertum billige Arbeitskräfte und Ausbeutungsobjekte, der Wille eines untergeordneten Polizei-Organs mit anschließender gerichtlicher Befestigung dieses Willens vermag sie zu hindern, sich durch Organisation gegen übermäßige Ausbeutung und Drangsalierung zu schützen. Das heißt frei und offen die Interessen des Unternehmertums gegen die Arbeiter durch Gesetz vertreten.

Sollen diese Worte die ihr gebührende Beachtung finden, so ist notwendig, daß die organisierten Arbeiter sich sofort rühren. Am Freitag fällt die Entscheidung. Könnte sehr wohl zu Anfang nächster Woche eine öffentliche Versammlung tagen, die sich ausschließlich mit der Schädigung der gewerkschaftlichen Organisation durch den Ausschluß Minderjähriger beschäftigt. (Siehe Ankündigung)

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.
* **In Magdeburg streiten Tischler, Steinseher.** Der **Warenarbeiterstreik** ist noch nicht beigelegt. — In Breslau kam zwischen Vertretern der **Tischler** und der Unternehmer ein Veraleich zu Stande, der folgende Zugeständnisse enthält: 9½ stündige Arbeitszeit; die Gesellen, die bisher 18—20 Mark verdienen, erhalten einen Stundenlohn von 35 Pf., die mit einem Verdienst von 16.50 M. und darüber einen Stundenlohn von 30 Pf. und die 12 M. und darüber verdienen, bekommen 25 Pf. die Stunde; für Arbeit nach Feierabend und Sonntag wird pro Stunde 10 Pf. extra gezahlt, für Stadtmontage 5 Pf. Zuschlag die Stunde und für das Halten eigener Werkzeuge wöchentlich 50 Pf., für die Berechnung der Accordarbeit wird ein besonderer Tarif vereinbart. Weiter werden Gesellenbücher eingeführt, aus welchen ersichtlich ist, welche Gattung Arbeit geliefert und was dafür bezahlt wurde; diese Bücher bleiben Eigentum der Gesellen. Die Abmachungen sind in allen Werkstätten auszuhängen. Eine Versammlung der Tischler stimmte dem Vergleich zu und beschloß, überall dort, wo er von den Unternehmern anerkannt wird, am 26. Mai die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Lohnkommission erhielt noch den Auftrag, sich mit den Unternehmern wegen Einführung einer einheitlichen Arbeitsordnung in Verbindung zu setzen. — **Die Kupfer-Tücher in Breslau** legten an Zahl etwa 40 Mann.

Am Montag die Arbeit nieder, da die Unternehmer den Tarif abgelehnt haben, der am 15. Mai eingeführt werden sollte. — **Die Maurer in Waldhin** fordern Abschaffung des Tagelohnes, Einführung eines Stundenlohnes von 30 Pf. und 10½ stündige Arbeitszeit. Die Meister haben noch nicht geantwortet. — Auf der **Dampfziegelei** Schulenberg bei Marlow streiken über 30 Arbeiter, weil der Domänenpächter Hillmann, dem die Ziegelei gehört, die jetzige 13 stündige Arbeitszeit nicht auf 12 Stunden herabsetzen will. — **Die Schienenrieger** in dem B-Hemer Wert der Dortmunder Union erhielten bisher für 12 Meter lange, 700 Kilogramm schwere Schienen pro Hundert 10 M. Sie sollten jetzt dieselbe Arbeit für 11½ M. machen und legten deshalb die Arbeit nieder. Da die von Hilfsrieger hergestellte Arbeit sich als unzulänglich erwies, bot die Direktion den Streikenden 9 M. pro Hundert Schienen an, womit sich diese einverstanden erklärten. Der Streik ist somit beigelegt. — **Die Arbeiter** der Schwabacher **Schiffbauwerke** haben am 26. Mai die Arbeit eingestellt, weil die Konzessionen, die ihnen gemacht worden waren, nicht eingehalten wurden.

Ausland.
* **In Basel streiken seit Montag** sich in sechs Gemischten Fabriken von 1250 Arbeitern 524 Mann, um 4 Franc Tagelohn und 1¼ Stunden Mittagspause zu erlangen. — In Stockholm wurde auf einer großen Versammlung des **Schiffbau-Arbeiterverbandes** mit 474

gegen 49 Stimmen der Beginn des Streiks beschlossen, da die Meister sich weigern, das Kost- und Logistiktem abzuschaffen.

Partei-Nachrichten.

Die Ersatzwahl für den Gemeinderat in Amdorf endete mit einem vollständigen Sieg unserer Partei. Abgegeben wurden für unseren Kandidaten **Karl Keller** 610 Stimmen. Die Gegner erhielten eine Stimme. — Gegen den Parteigenossen **Ehhardt** in Kommarowen bei Bialla in Ostpreußen ist, wie die Königsberger Volks-Zeitung mitteilt, wegen Verbreitung der diesjährigen Märzzeitung Anklage erhoben. In der Märzzeitung soll die **Geistlichkeit beleidigt** sein und durch die Verbreitung unter den bisher vom Geiste des Sozialismus unberührten Bevölkerungsklassen soll **Ehhardt** — groben Unfug begangen haben.

Wegen der Aufforderung: „**Arbeiter, unterstützt Eure kämpfenden Brüder!**“ hatte das Schöffengericht in Köls den verantwortlichen Redakteur der Rheinischen Zeitung zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er **unbefugter Weise eine Kollekte veranstaltet** hätte. Das Landgericht dagegen erkannte auf Freisprechung. Das Urteil ist wie folgt begründet: „Ein Kollektieren im Sinne der Polizeiverordnung vom 24. Februar 1876, das mangels der dort vorgeschriebenen Genehmigung verboten und strafbar wäre, kann allein in diesen öffentlichen Aufforderungen zu Geldsamlungen nicht erblickt werden; denn zum Kollektieren gehört ein wirkliches Selbsteinsammeln von Haus zu Haus, von Werkstelle zu Werkstelle, von Person zu Person.“

Aus den Gerichtssälen.

Schwurgericht Magdeburg.

Verhandelt wird gegen den schon vielfach vorbestraften Arbeiter **Robert Fehsele**, von hier, geboren am 1. Juli 1865, wegen **Sittlichkeitsverbrechens und versuchter räuberischer Erpressung**. Die erste That ist bezugnehmend im Sommer 1896 gegen ein Schulmädchen. Im zweiten Falle versuchte Fehsele die verehel. Wölfer am 17. Oktober 1896 dadurch zur Hergabe eines Darlehns von einer Mark zu nötigen, daß er sie mit einem Zwillingemesser bedrohte. Die Frau ließ sich aber nicht einschüchtern. Die Verhandlung fand zum größten Teil in nicht öffentlicher Sitzung statt. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß erkannte der Gerichtshof auf drei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Gewerbegericht Magdeburg.

Der **Rutscher P.** ist von dem Fuhrherrn **Ahrendt** ohne Kündigung entlassen, weil er die Pferde gemißhandelt haben sollte. Kläger beansprucht wegen vorzeitiger Entlassung 24 M. für zwei Wochen. Beide Parteien ver gleichen sich auf 12 M., die Beklagte zu zahlen hat. — Die **Mäherin Sch.** verlangt für vier Tage Lohn von der **Schneiderin Goslaf.** Ausgemacht waren 6 M. pro Woche, welches die Beklagte auf 4.50 M. herabmindern wollte, weil Klägerin die Arbeiten nicht zu ihrer Zufriedenheit ausgeführt habe. Parteien vergleichen sich auf 3 M., die Beklagte zu zahlen hat. — Der Arbeiter **Er.** war in der **Fabrikfabrik Ruhlmann** als **Bohrer** beschäftigt, und hat aus dieser Tätigkeit noch einen Restlohn von 9.25 M. zu fordern. Der Vertreter der Firma (**Verführer Köckert**) sagte, daß der Betrag für vermunkelte Arbeiten einbehalten sei, während Kläger der unbrauchbaren Maschine Schuld giebt. Zwischen den Parteien findet ein Vergleich statt, dahingehend dem Kläger noch 5 M. zu zahlen. — Der **Schloffergelle W.** verlangt von der **Firma Förting u. Coar** 4.40 M. Restlohn, einigen sich aber auf 3.50 M., die Beklagte zu zahlen hat. — Der **Hausherrliche B.** fordert von dem **Wildhändler Herrmann** 6.60 M. Restlohn. Parteien vergleichen sich auf 5 M. die Beklagte zu zahlen hat.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 29. Mai 1897.

— Der **Vertrauensmann** unserer Partei teilt uns mit, daß er, wie alljährlich, er h in diesem Jahre für den 2. Pfingsttag früh ein Frühkonzert arrangiert und zwar im **Luisenpark**.

Schäffer & Bubenberg. Die Arbeiterschaft dieser Firma war bisher schlecht organisiert, so daß die wirtschaftliche Macht allein in den Händen der Firma lag. Diese Ueberlegenheit der Firma hat die Arbeiterschaft zu spüren bekommen: die Löhne sanken. Die Löhne sanken namentlich in den Jahren der ungunstigen Geschäftslage, in denen eine größere Zahl Arbeiterhände sich nach der Arbeit strecken, solche aber nicht erlangten. Dieses große Angebot der Arbeiter erhöhte die ökonomische Macht des Unternehmertums und machte die Arbeiterschaft noch kampfunfähiger. Da die Industriellen billigeren Löhne zu zahlen im Stande waren, erniedrigten sie auch, der Konkurrenz wegen, die Preise der Produkte. Diese Zeit ist vorbei; wir befinden uns in einer Zeit industriellen Aufschwunges. Die beschäftigungslosen Hände haben sich verringert, die ökonomische Macht der Industriellen hat hierdurch gelitten zu Gunsten der Arbeiter. Die Arbeiter regen sich, erhalten Lohn und fordern Verbesserung des Lohnes, Setzung des Lohnes auf seine alte Höhe. Diese Forderungen helfen heute die Arbeiter der Firma **Schäffer & Bubenberg** an die Firma. Die Arbeiter wissen, daß die Firma reiche Gewinne einheimt, daß diese Gewinne hohe sind, weil die Preise der Arbeitskräfte (das variable Kapital) niedrig sind. Die Lebenshaltung der Arbeiter (namentlich Accordarbeiter) hat sich fortgesetzt verschlechtert. Mit der Verschlechterung der Lebenshaltung ging ein Zurückgehen der physischen Kräfte der Arbeiter Hand in Hand. Und letzteres bewirkte (wiederum namentlich bei den Accordarbeitern) eine geringere Arbeitsleistung, demgemäß einen geringeren Verdienst oder, wenn letzteres nicht, dann eine größere Kraftanstrengung und einen schnelleren Verbrauch der physischen Kraft, der am Schluß einer Arbeitswoche sich in einer geringeren Arbeitsleistung und geringeren Verdienst zeigte. Das dieser Verfall der Körperkräfte die Kranken- und Unfallzahl ungünstig beeinflußt, sei nur beiläufig zu erwähnen. Es ist nun eine nicht abzuleugnende Tatsache, daß ein Produkt qualitativ leidet, sobald die in ihm verworrene Ware eine mindere ist. Zu dieser Ware zählt neben Rohmaterial die Arbeit. Die Kraft, welche dem Rohstoffe durch Umformung in ein nutzbares Produkt Wert giebt. Ist nun der Aus-

geber der Arbeitskraft aus materiellen Gründen gezwungen, Produkte in kürzerer als normaler Zeit zu erzeugen, dann leidet der Wert der Produkte. Das Beweisen die Ergebnisse eines Landes, das eine Arbeiterschaft besitzt, die im Grunde verankert. Das bedarf keines Beweises. Schon aus den bisher vorgebrachten Gründen sollten die Industriellen bessere Löhne zahlen. Hierzu sind sie schon aus moralischen Gründen verpflichtet, da die Industrie ihren Höhepunkt dem Gehalt und Fleiß der Arbeiter verdankt. Aber bei Lohnfragen kommt heute das moralische Moment zuerst in Betracht, zuerst die Nachfrage. Und um die Macht zu erlangen, müssen sich die Arbeiter organisieren. **Hut das!**

— **Offene Stellen für Militärangewandter im Bereich des 4. Korps.** Gesucht werden: In **Arendsee** beim Amtsgericht 1 **Korzarbeiter** zum 1. Oktober (**20 bis 30 Mark monatlich**), in **Barnstedt** (Halle) bei der Post 1 **Landbriefträger** mit 200 Mark Ration zum 1. Juli (**760 Mark**), in **Beichrode** beim Magistrat 1 **Nachwächter** sofort (**170 Mark**, nicht pensionsberechtigt), in **Brachstedt** bei der Post 1 **Landbriefträger** mit 200 Mark Ration zum 1. Juni (**760 Mark**), in **Burg** beim Kreisamtschef 1 **Beichroder** bei der Kleinbahn auf Station **Burg-Umladebahnhof** zum 1. Juli (**839 Mark**, pensionsberechtigt), in **Derenburg** beim Magistrat 1 **Hilfsfeldbühler** sofort (**Wochenlohn 11.75 Mark**), in **Dürrenberg** beim Postamt 1 **Landbriefträger** mit 200 Mark Ration zum 1. Juni (**760 Mark**), in **Ellenburg** beim Postamt 1 **Beichroder** mit 200 Mark Ration zum 1. September (**908 Mark**), in **Erfurt** beim Garnisonlazarett 1 **Hausdiener** zum 1. Juni (**700 Mark**, steigend bis 1100 Mark, freie Wohnung, Feuerung und Beleuchtung), in **Greiz** bei einer Justizbehörde 1 **Diätar** sofort (**2 Mark für den Arbeitstag**), in **Halle** (Saale) bei der Polizei 10 **Polizeiorganen** sofort bezw. 1. Oktober (**1300 Mark**, steigend bis 1600 Mark und freie Uniform), in **Herzberg** (Eifter) beim Postamt 1 **Landbriefträger** mit 200 Mark Ration zum 1. Juni (**772 Mark**), in **Naumburg** beim Postamt 1 **Postkassierer** mit 200 Mark Ration zum 1. September (**944 Mark**), in **Nenden** bei der Post 1 **Landbriefträger** mit 200 Mark Ration zum 1. September (**760 Mark**), in **Sandau** (Elbe) beim Magistrat 1 **Schuldiener**, **Nachwächter** und **Laternenanwärter** (3 Posten zugleich) zum 1. Oktober (verheiratet, **450 Mark**, freie Wohnung und Feuerung, nicht pensionsberechtigt), in **Siebar** beim Magistrat 1 **Nachwächter** zum 1. Juli (**240 Mark** und ca. **150 Mark Nebeneinnahmen**, nicht pensionsberechtigt). Zu diesen Stellen ist der **Civilversorgungsschein** erforderlich. — Die Löhne, welche wir durch **Petroleum** herbeibringen, sind doch wahrlich gar zu schlecht. In Anbetracht dessen ist es kein Wunder, wenn die Zahl der **Militärangewandter** sinkt und den Leuten die Luft vergeht, die **Beamteneinlaßbahn** einzuschlagen.

— **Vergütung der Umzugskosten.** Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend das Dienstentkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen haben der Finanz- und der Kultusminister bestimmt, daß in denjenigen Fällen, in welchen eine Vergütung der Umzugskosten gemäß § 22 des erwähnten Gesetzes aus der Staatskasse zu gewähren ist, **Rektoren** auf allgemeine Kosten **180 Mark**, auf **Transportkosten** für je 10 Kilometer 6 Mark, **Hauptlehrer** und andere endgültig angestellte Lehrer auf allgemeine Kosten **150 Mark**, auf **Transportkosten** für je 10 Kilometer 5 Mark, **Lehrerinnen**, einseitig angestellte Lehrer und Lehrer ohne Familie die Hälfte dieser Vergütungen erhalten. Unter **Verziehungen im Interesse des Dienstes** sind solche Verziehungen zu verstehen, welche erfolgen müssen, weil ein Wechsel in der Person des Inhabers der Lehrerstelle im dienstlichen Interesse geboten ist.

— **Die Grusonischen Gewächshäuser** sind geöffnet von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags. Eintrittspreis: Montags 1 Mark, an den übrigen Tagen 30 Pfennig, schulpflichtige Kinder 20 Pfennig. Unentgeltlich geöffnet: Mittwoch von 8—11 Uhr und 1—3 Uhr, sowie jeden ersten Sonntag im Monat. Alle übrigen Sonntage von 2—6 Uhr nachmittags. Eintritt 10 Pfennig. In den Grusonischen Gewächshäusern befinden sich zur Zeit viele Pflanzen in schönster Blüte. In dem **Cactenhause** wird die königliche der Nacht bald blühen; auch in dem **Succulentenhause** befinden sich viele blühende **Wioeen**. Der Eintritt ist am 1. Sonntag frei. — Ein **Patent** auf eine Schriftschablone wurde Herrn **A. Brandes** in Magdeburg erteilt.

— **Wozu die Gemeindediener alles verwandt werden.** Am Mittwoch den 26. Mai wurde durch den Ortsdiener in Westerbülen mit der Glocke bekannt gemacht, daß am **Himmelfahrtstage** ein **Konzert** stattfinden solle, ausgeführt vom **Männer-Gesangverein Westerbülen** zum Besten des **Krankenpflegevereins**. Diese **Kelkame** für ein **Konzert** dürfte einzig dastehen. Sie wäre begründet, wenn es heute noch keine Zeitungen gäbe. Jedenfalls aber gehört die **Konzertreflamme** doch wohl nicht zu den **Amispflichten** des **Gemeindedieners**.

Vermischtes.

Die **Deffauer deutsche Holzindustrie**fabrik von **Hübner** und **Kosenthal** ist niedergebrannt. Sie beschäftigte 120 Arbeiter.

Die **Ritter von der Sittlichkeit**. In den **Beiziger Neuesten Nachrichten** vom 20. d. M. steht folgendes **Zusatz**, das eine **trifflige Illustration** ist zu den **sonderbaren Anschauungen** unserer **Stützen der Gesellschaft**.
Z. geb. Wee, 24 J., ang. Aufz., in litt. Not ger., litt. um Darl. v. 50 M., vfl. Rückz. Sicherh. auf eleg. Wittch. Verm. verm. Gef. Df. z

Das zu einem **Darlehensgesuche** der **jungen Witwe** auch das **Mutter** und das **angenehme** **Zeugnis** **körig** ist, ist doch nicht mehr **zweideutig**, und die **Witwe** in **bitterer** **Not**, die eine **elegante** **Wirtschaft** **besitzt**, ist auch zu **empfehlen**. **Ist** das nicht eine **freundliche** **Anpreisung** zur **„Sittlichkeit“**? **Gewöhnlich** nennt man eine **derartige** **Vermittlung** **„Kuppellei“**. **Es** wird weiter **geschwätzt** für **Sitte** und **Ordnung**, denn die **bürgerliche** **Gesellschaft** ist doch so **reim** und **tadellos**!

Schweres Unglück. Aus **Beipzig** wird berichtet: Ein **schwerer** **Unglücksfall**, bei dem **drei** **Familienväter** das **Leben** einbühten, ereignete sich in der **Dampfabrücke** von **Zwentau**. **Dasselbst** wurde ein **großer** **Essteller** **gebaut**. **Dieser** **brach**, **wahrscheinlich** **insolge** **der** **herrschenden** **Feuchtigkeit**, **zusammen**. Das **umstürzende** **Gewölbe** **begrub** die **Maurer** **unter** **sich**. Bei **allen** war **der** **Tod** **sofort** **eingetreten**.

Ein **Zusammenstoß** mit einem **Wilddiebe**. Das **Strasbourg** **Lageblatt** **meldet** **aus** **Büsch**: In **vergangener** **Nacht** **stieß** **der** **Förster** **Jiaal** **auf** **seinem** **Dienstgange** **in** **der** **Nähe** **von** **Waffenweher** **mit** **dem** **strebfriestlich** **verfolgten** **Wilderer** **Philipp** **zusammen**. **Der** **Wilderer** **legte** **auf** **den** **Förster** **an**, **dieser** **kam** **ihm** **jedoch** **zuvor** **und** **schob** **ihn** **nieder**. **Der** **Wilderer** **wurde** **in** **hoffnungslosem** **Zustande** **ins** **Spital** **nach** **Büsch** **gebracht**.

Erdhölle **werden** **im** **Fichtelgebirge** **seit** **einigen** **Tagen** **an** **mehreren** **Orten** **verspürt**. **Sie** **gehen** **alle** **nach** **nordwestlicher** **Richtung** **und** **sind** **teilweise** **so** **kräftig**, **daß** **und** **dort** **ängstliche** **Bewohner** **ihre** **Häuser** **verließen**.

Die Donau steigt fortwährend. Aus Gran (Westungarn) wird hierzu gemeldet: Auf den oberen Donauinseln und bei den Ortschaften Mugla und Mano hat der Strom bereits die Saaten überschwemmt. Das Steigen des Granflusses verursacht bedeutenden Schaden.

Wollenbruch. In zahlreichen Gemeinden des Westlichen Ostens verursachte der Wollenbruch am 23. Mai großen Schaden. Zwei Menschen sind ertrunken. Sechshundert Häuser und zwölf Brücken sind eingestürzt; 40 Häuser sind stark beschädigt. Es herrscht große Not.

Wegen Schmuggels verhaftet wurde in Newyork der Millionär Richard Scroggs von St. Louis in Newyork bei seiner Ankunft von England. Es wurden in einem Koffer eine Menge Schmuckstücke, Spitzen und Uhren gefunden. Scroggs galt bisher als großer Menschenfreund, und er sagte deshalb auch aus, daß die Uhren zu Geschenken für — Sonntagsschüler bestimmt wären.

Feuersbrunst. Drei Viertel der Stadt Sewanger (Norwegen) wurden in Asche gelegt. Unter den eingestürzten Gebäuden befanden sich das Seminar, Zoll- und Telegraphenamt. Das Telephonamt ist stark bedroht. Ueber 1000 Menschen, die ihre Wohnungen verloren, sind in den umliegenden Höfen einquartiert. Das Feuer, durch die herrschende Dürre besonders begünstigt, wurde durch starken Südwind angefaßt.

große Zahl falscher Checks, wovon mehrere auf 100000 Frs. lauteten und auf Berliner, Wiener und Pariser Banken ausgestellt waren, ist beschlagnahmt worden. Ein dreizehnjähriger Raubmörder, der Schuljunge Priolt, wurde von dem Schwurgerichte in Oreglia zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Priolt hat zwei Altersgenossen mit einem großen Feldsteine erschlagen, um ihnen einige Gold zu rauben, die sie besaßen.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Am Dienstag, den 25. Mai, fand im Luisenpark eine öffentliche Versammlung der Zimmerer Magdeburgs und der Umgegend statt. Die Versammlung war schlecht besucht, es waren nur 100 Zimmerleute anwesend. Im ersten Punkt der Tagesordnung hielt Kamerad Gede aus Grotzky einen Vortrag über: Der Kampf der Zimmerer und die Verbesserung ihrer Lage. Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise. Es ist zu bedauern, daß die Zimmerer Magdeburgs und der Umgegend es nicht für ihre Pflicht hielten, diesen Vortrag mit anzuhören. Verfaßt nicht wieder in Euren alten faulen Schlaf, sonst wird es nicht lange dauern und Eure Gewerkschaft geht wieder zu Grunde! Zimmerer! besucht die Versammlungen besser als bisher und zeigt den Unternehmern, daß Ihr mit dem, was man Euch jetzt giebt, noch lange nicht zufrieden seid. Im Punkt Verchiedenes wurden einzelne Mißstände auf einigen Plätzen scharf kritisiert. Der Fall Heinrichs wurde der Zahlstelle Diesdorf zu regeln überlassen. Sodann wurden die Kameraden an ihre Pflicht erinnert, daß sie den Beschluß von der letzten Luisenpark-Versammlung, welche sich mit der Waisfeier beschäftigt, besser aufrecht zu erhalten haben. Dieser Beschluß lautete: Jeder Zimmerer, welcher den ersten Mai nicht durch Arbeitsruhe feiert, hat 50 Pfg. für die Partei und 50 Pfg. für den Verband zu opfern. Nachdem Kamerad Papendieck den Magdeburger Kameraden bekannt gegeben, daß in nächster Zeit eine Generalversammlung der Zimmerer stattfindet, in welcher die Vorstandswahl vorgenommen

werden soll und daß zu dieser Versammlung jeder Zimmerer erscheinen habe, damit die Leitung in gute Hände kommt, wurde die Versammlung geschlossen. Dienstag, den 25. d. Mts., tagte im „Dreitausendbünd“ ein Mitglieder-Versammlung des Central-Verbandes der Zimmerer Deutschlands (Zentrale Magdeburg), in welcher der Genosse Baumüller ein Referat hielt über Zweck, Nutzen und Schaden der heute bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen. Redner kam in sehr eingehender Weise auf die Wohlfahrtspolitik zu sprechen und führte verschiedene Wohlfahrts-Einrichtungen der Versammlung vor Augen, die die heutige Gesellschaft den Arbeitern zu teil hat werden lassen. Redner kam auf das Unfall-, Alters- und Invaliditätsgesetz zu sprechen und wies ziffernmäßig nach, daß den Arbeitern eine bedeutende Schmälerung ihrer Renten durch die neue Versicherungs-gesetzgebung zuteil geworden ist; nach dem allgemeinen Landrecht sei die Rente eine viel höhere gewesen. Des Referenten lehrreiche Referat fand bei der Versammlung Anerkennung. Unter Vereinsangelegenheiten wurde von dem Bevollmächtigten darauf hingewiesen, daß die 10 Pfg. Kolporteurzuschuß pro Monat aufgehoben werden könnten, welches von der Versammlung beschlossen wurde. Dem Kollegen Warnstedt wurde die Kolportage für Neue Neustadt übertragen. Dann wurde eine Vergnügungskommission gewählt.

Die Stuccateure hielten letzten Sonnabend ihre Verbandversammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Frage: ob Firmen sich gegenseitig Arbeitskräfte zuzubereiten resp. beschaffen können, dahin beantwortet, daß zunächst arbeitslose Kollegen unterzubringen und im übrigen nach dem Wunsch der Kollegen zu verfahren sei. Hieran knüpfte sich eine Diskussion über die Aufnahme von Arbeit auf einem gesperrten Bau durch zwei organisierte Kollegen. Schließlich erklärten sich diese Kollegen bereit auf jenem Bau die Arbeit aufzugeben und ihre Berliner Kollegen zu unterstützen. Vier neue Mitglieder traten dem Verbands bei. Groß-Otterleben. Sonntag, den 30. Mai, nachm. 3 Uhr findet im Lokale des Herrn Gierisch die laufende Mitglieder-Versammlung des Holzarbeiter-Verbandes (Zentrale Otterleben) statt. — Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr, findet in der Zechste Bierhalle eine öffentliche Feilenhauer-Versammlung statt.

Ausverkauf fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

Wegen Ausmietung meines Lokals bin ich gezwungen, mein gesamtes Lager, bestehend aus nur gut verarbeiteten Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben zu spottbilligen Preisen auszuverkaufen. Wer zur bevorstehenden Saison besonders preiswert beste Waren kaufen will, verpasse diese selten günstige Gelegenheit. Die Ladeneinrichtung ist nebst Gelbschrank und allen Beleuchtungs- wie Dekorations-Utensilien ebenfalls billig zu verkaufen.

Max Zehden, 3 Jakobsstraße 3.

Seinen Pfingstbedarf
sollte sich jeder holen aus dem
Verkauf der Hermann Weidenerschen
Konkursmasse, Schwibbogen 9.
Dasselbe werden nur gute und dauerhafte Waren zu niedrigeren Preisen verkauft.

Kranke
bringt in kürzester Zeit Besserung und Hilfe die anerkannt vorzügliche Kurmethode von
Visser
homöopath. Prakt.
Magdeburg, Jakobsstr. 3.
NB. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben können bei mir eingesehen werden.

!! Wichtig für Hausfrauen !!
Gustav Greve, Osterode a. Harz, Wollwaren-Fabrik
nimmt alte Wollstoffen zur Umarbeitung an und liefert: Beste Hauskleiderstoffe, herb und waschbar, Damenloden für Sommer und Winter, Unterrockstoffe, Herrenstoffe, Teppiche, Säuerstoffe, Decken und Portieren. Billigste Preise, streng reelle Bedienung. Musterlager u. Annahmestelle in Magdeburg: Frau Therese Beckmann, früher Paul Jürgens, Poststraße 16. — Die neuesten Muster sind eingetroffen.

Recküns Nachf. Inhaber C. Haack
8 Stephansbrücke 8
Spezialität: Kinder-Mäntel in hell und dunkel, sowie Kinderkleidern, Mänteln und Lätzchen, Hemden, Arbeiter-Blusen und alle in dieser Fach einschlagende Artikel.

Ohne viel Geld

Kann jeder seinen Bedarf an **Garderobe** zu den **bevorstehenden Festtagen** decken aus dem **unstreitig ältesten und gut renommierten**

Waren- u. Möbel-Kredit-Haus
A. Friedländer, Breite Weg 118.
Alles auf Teilzahlung!

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Kleiderstoffe, Wäsche, Manufakturwaren, fertige Betten, Bettfedern, Uhren, Teppiche, Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Kinderwagen, Pianinos eigener Fabrik mit Dampftrieb etc. etc.

Alte Kunden erhalten ohne jede Anzahlung Waren.
Seit 24 Jahren hier am Platze.

134, Breitenweg, im alten Stadttheater, 134.

134, Breitenweg, früher Jacob Simon, Breitenweg 134.

Th. Zander

MAGDEBURG.

1159

Größtes und billigstes Spezial-Geschäft in Herren- und Knaben-Garderobe.



Jackett-Anzüge 12, 15, 20, 30 Mark.	Rock-Anzüge 20, 25, 30, 40 Mark.
Frühjahrs-Paletots 9, 12, 15, 20 Mark.	Radfahrer-Anzüge 12, 14, 18 Mark.
Joden-Mäntel und Havelocks 10, 12, 15, 20 Mark.	Buckskin-Hosen 3, 4, 5, 6 Mark.
Schul-Anzüge 5, 6, 7 Mark.	Knaben-Anzüge in den neuesten Facens 2, 4, 6, 8 Mark.
Grosses Stoff-Lager. Eleganter Anzug nach Maß unter Garantie des guten Sitzes 36 Mark.	
Bei Einkauf von 30 Mark wird Fahrgeld vergütet.	

134, Altes Stadttheater, 134.

134, Breitenweg 134.

134, gegenüber der Fontaine 134.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

stelle ich mein großes Lager von **Korbwaren und Kinderwagen** zu und unter den Einkaufspreisen zum

1171

Ausverkauf.

Auch ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Wwe. Auguste Jahn
Alter Markt 28.

Meine Liebste

Arbett ist, Uhren zu reparieren, welche noch nie richtig und gut gegangen sind. Federersatz 1 M., Glas, Bügel oder Zeiger 25 Pfg. bei **H. Siede, Uhrmacher, Magdeburg, Berlinerstr. 33**, dicht am Breitenweg. — Garantie 3 Jahr. Neue und alte Uhren sehr billig. 162

H. Grabowschen Schuhfabrik Konkursmasse

erstandenen Schuhwaren, als

- Kinder-Schuhe und Stiefel
- Arbeiter-Schuhe und Stiefel
- Damen-Schuhe und Stiefel
- Herren-Schuhe und Stiefel
- Radfahrer-, Turn-, Braut-, Ball- und Gesellschafts-Schuhe

werden zu enorm billigen Preisen nur in meiner Filiale

Breite Weg 69/70

Ed. Scharrstraße, an der Fontaine verkauft.

Wiederverkäufer erhalten jeden Posten.

J. Rosenberg.

1146

Breitenweg 268.

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben

verkaufte zu enorm billigen Preisen.

Herren-Anzüge, dauerhaft	von 13-27	Mk. an.
Burschen-Anzüge	8.50-15	"
Knaben-Anzüge	3-8.50	"
Rock-Anzüge, prima Arbeit	24-39	"
200 Paar Arbeitshosen in Zwirn und Leder (diese Hosen sind sehr dauerhaft und billig)	2-3.25	"
Stoffhosen	von 3.50-9	"

Heinrich Zehden.

1139

Cigarren

in hochfeinen Qualitäten und jeder gewünschten Preislage empfiehlt

Louis Eckoldt

Jakobs- und Tischlerkrugstraßen-Ecke.

914

Räumungs-Ausverkauf.

Am 1. Juli cr. vergrößere ich meine Geschäftsräume und, um mit meinem großen Lager

fertiger Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

1072

zu räumen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolph Diesing

Alte Markt 3 und 4, Ecke der Schuhbrücke.

Sudenburg.

In meiner

1085

Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderobe

sind in großer Auswahl eingetroffen:

- Knaben-Anzüge**, hübsch garniert, u. 2.25 Mk. an.
- Knaben-Anzüge**, neueste Formen, mit offener Jacke in jeder Preislage.
- Knaben-Anzüge** für 9-11jährige Knaben von 6 Mk. an.
- Jüngling s-Anzüge** von 9 Mk. an.
- Herren-Jackett-Anzüge**, hell und dunkel, von 13 Mk. an.
- Rock-Anzüge** in den elegantesten Stoffen.
- Sommer-Paletots, einzelne Hosen, Jacketts u. Westen** zu sehr billigen Preisen.

Arbeiter-Garderobe.

Blaue Jacken und Hosen 1.80 Mark.

Max Kraft

Sudenburg, Breitenweg 10.

Selmar Dessauer
160 Breitenweg 160 Magdeburg.

- **Hochfeine Herren-Jackett-Anzüge** 12 M., 15 M. bis 30 M.
- **Rock- und Schrock-Anzüge** 18 M., 22 M. bis 40 M.
- **Sommer-Heberjicker** 8 M. bis 30 M.
- **Herren-Heinkleider** hell u. dunkel, 2 M., 3-10 M.
- **Radfahrer-Anzüge** 12 M.
- **Radfahrerhosen** 3.90.
- **Neuheit!**
- **Herren-Anzüge** mit Sammetragen 18 M. bis 35 M.
- **Knaben-Anzüge** in allen Neuheiten 1 M., 1 1/2 M., 3 M. bis 10 M.
- **Jünglings-Anzüge** neu. Stoffe 4 M., 5 M., 6-9 M.
- **Knaben-Hosen** 90 S.
- **Wasserdichte Schul-Anzüge** 2 M., 2 1/2 M., 3 M.
- **Seidene Westen** 2 M.
- **Arbeits-Hosen** in Zwirn und Leder von 1 M.

1162



Alle Arten Uhren mit Goldwerken kaufen Sie gut und billig bei **W. Lange** Uhrmacher u. Goldarbeiter St. Nicholasstr. 21b.

Reparaturen werden aufs sauberste unter Garantie ausgeführt.

Alle Arten Uhren mit Goldwerken kaufen Sie gut und billig bei **W. Lange** Uhrmacher u. Goldarbeiter St. Nicholasstr. 21b.

Großer

Möbel-Verkauf.

20 Divans in allen nur denkbaren feinen Bezügen, 30, 35, 40, 45-65 Mk., Sofas, hochfein, 30, 36, 40-54 Mk., Kleiderschränke, Vertikons m. Muschelausschlag, aufgeh. 45 Mk., einfacher Kleiderschrank, aufgeh. imitiert, Muschelausschlag, hochf. 36 Mk., Bettstellen mit Matr. 30 bis 45 Mk., Plüschgaritur 120 bis 200 Mk. in jed. neuen Facon, alle anderen Möbel billig, Küchenschrank und Anrichten 18-24 Mk., ganze Ausstattungen 200-3000 Mk. in jeder Auswahl im

grössten Spezial-Möbel-Geschäft

von **J. Mook**

Ziselermeister

Magdeburg
Berlinerstraße 30.

Günstigste Gelegenheit für Magdeburg und Umgegend. Auch für Wiederverkäufer passend.

Siehe genau auf Firma und große Schaufenster zu sehen.

Gebr. Kallmann

Breite Weg

Breite Weg

Bis Pfingsten Ausnahme-Preise

für sämtliche 1132

Herren- und Knaben-Garderobe.

Die Preise sind jetzt so fabelhaft ermäßigt, daß es selbst den Unbemitteltesten möglich ist, für wenig Geld solide und reell gearbeitete Garderobe zu erstehen.

Wir verkaufen jetzt:

- Herren-Anzüge von 8, 10, 12, 13, 15 bis 20 Mk. an.
- Jünglings-Anzüge von 6, 7, 9, 10, 12 bis 15 Mk. an.
- Sommer-Paletots u. Havelocks von 6, 7, 50, 9, 10 bis 18 Mk. an.
- Knaben-Anzüge in Zwirn u. Buckskin von 1,50 Mk. an.
- Knaben-Paletots von 1 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe spottbillig.

A. Schiele
Jakobstr.
Nr. 2

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

Billige Preisstellung und langjähr. Garantie Lieferung kostenfrei

Kinderwagen, engl. Facco Leiterwagen, Kocharn aller Art im Preise bedeutend ermäßigt bei **Frit Prager, Sudenbg.**, Br. Weg, vis-à-vis der Post, Suden, Schönebekerstraße Ecke Dorothienstraße. 343

Rud. Barfels, Buckau
Schönebekerstr. 29/30, Ecke Gärtnerei. Schmerzlos Zahnziehen u. Elektrisch künstl. Zähne u. Gebisse, a. Zahn v. 3 an, auch ohne Gaumen, Garantie für Halbarkeit und natürliches Aussehen. Plombieren d. Zähne ohne Narkosen

Central-Herberge
(Grothum's Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15/16
empfehlen seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Exportsbier. Prompte und aufmerksame Bedienung gesichert, ladet ergebenst ein
F. Grothum.
967 Fernsprecher 1409 Amt II.

Stellen-Angebote.
Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): 1 Bäcker, 1 Feilenhauer, 1 Tapezierer, Tischler nach außerhalb, 1 Klempner auf Stanzarbeit, 1 Kastenmacher, Bauischlosser, 1 Cigarrenmacher, 1 Hüttenmacher, Schuhmacher, Wagenlacker, Schneider, 1 Mädchen zur Aufwartung.

Stellen-Gesuche.
Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16): Zimmerleute, Heizer, Maurer, Schmiede, Mechaniker, Buchbinder, Knischer, Boten und eine Anzahl nichtgewerbli. Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Standesamt.
Magdeburg, den 28. Mai 1897.

A u f g e b o t e: Fleischermeister Ernst Paul Meier hier mit Marie Luise Elisabeth Jungh in Dreileben. — Buchhalter bei den hiesigen Gas- und Wasserwerken Adolf Gehling mit Luise Hochbaum hier. Kaufmann Herrn. Dierckweg u. Margarete Strad hier. — Sattler u. Wagenbauer Albert Hilvert mit Ida Schliephake hier. Geburten: Gertrud, T. d. Debetonienverwalters Heinz Schirmer. Paul, S. des Postkammerers Karl Möhring. Eine Tochter des Kaufmanns Karl Kramer. Erich, unehel. Arthur, unehel. Jennu, T. des Arztes Gustav Meiß. Johann, des Buchbinders Max Becker. Fritz, d. Schlossers Heim Oberhard. Heinrich, des Schneiders Heim. Volter. Elise, des Malers Hermann Anders. Anna, T. des Comptoboten Hendy Friede. Kurt, S. des Heizers Ernst Kallenbach. Ernst, S. des Versicherungsbeamten Walter Schulze. Ein S. des Rechtsanw. Paul. Elisabeth, T. des Sergeanten im Inf.-Reg. Nr. 26 Albert Bojen. Karl, S. des Locomotivführers Karl Härtel. Todesfälle: Elisabeth geb. Schulze, Witwe des Arbeiters Christian Richter, 68 J. 5 M. 13 T. Hermann, S. des Arbeiters Karl Dahlke, 2 M. 27 T. Martha, T. des Handelsmanns Max Gudeke, 2 M. Edward Stolz, Schuhmacher, 34 J. 10 M. 11 T. Julie, T. des Kaufmanns Friedrich Winter, 10 J. 3 M. 2 T. Friedrich Schrader, Schneidermeister, 75 J. 5 M. 12 T. Erna, T. des Schulmeisterens Friedrich Poppe, 7 M. 10 T. Martha Löffig, unv., 19 J. 1 M. 6 T. Marie, T. des Heizers Robert Weil. 15 J. Theodor Liebsch, Rassenbinder, 67 J. 5 M. 25 T. Friederike geb. Leuzel, Witwe des Schuhmachermeisters Daniel Böhme, 75 J. 3 M. 16 T. Martha, T. des Arbeiters Ferd. Westmeier, 2 M. 13 T. Hulda, T. des Arbeiters Max Harmann, 6 M. 3 T. Felmauth, unehel., 1 M. 7 T.

Sudan, den 28. Mai 1897.
Geburt: Fritz, S. des Arb. Friedrich Brinkmann.
Todesfälle: Gertha, T. des Arb. Heinrich Krüger, 4 J. 5 T. Wally, T. des Arbeiters Max Heße, 2 M. 22 T.

Neustadt, den 28. Mai 1897.
Aufgebot: Rauer Hermann Friedrich Albert Kaufmann mit Minna Roswitha Meyer.
Eheverlobung: Ruster August Marie mit Luise Kretz geb. Fischer.
Geburten: Meta, unehelich. Meta, T. des Packmeisters Otto Meyer. Paul, S. des Schuhm. Franz Reisinger. Anna, T. des Hüttenmeisters Hermann Albrecht. Elie, unehelich. Elie, T. des Geschäftsv. verendenden Gustav Köh.
Todesfälle: Alfred, S. des Arb. Wilhelm Rade, 23 J. 6 M. 20 T. Carl Meyer, 66 J. 10 M. 16 T.
Totgeburt: Ein Sohn des Arbeiters Wilhelm Götz.

David Bick & Co. Neustadt 113 Breitenweg 113

Größtes und billigstes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Herren-Jackett-Anzüge
in allen Farben, 13, 15, 20—35 Mk.

Herren-Rock-Anzüge
hochlegant, 22—45 Mk.

Elegante Hosen
hell und dunkel, 2, 3, 4—12 Mk.

Knaben-Anzügen
ohne Konkurrenz, 2, 2,50, 3, 3,50—10 Mk.

Sommer-Paletots
neueste Farben, von 12—33 Mk.

Havelocks, imprägniert
von 10 Mk. an.

Jünglings-Anzüge
von 5 Mk. an.

Radfahrer-Anzüge
von 12 Mk. an.

Knaben-Wasch-Anzüge
von 2 Mk. an.

Bekannt größtes Stofflager zur feinsten Anfertigung nach Maß.

friedrichslust.
Sonntag: TANZ.
Gegensitz ladet ein
W. Gens, Leipzigerstraße 52.

Drei Kaiser-Bund.
Sonntag Tanz.
Gegensitz ladet ein
E. Hartmann.

Zerbster Bierhalle.
Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Gegensitz ladet ein
Franz König, techl.

Thalia-Restaurant, Buckau
Dorotheenstraße Nr. 14.
Jeden Sonntag: TANZ.
Gegensitz ladet ein
J. Westphal.

Rischbieters Garten.
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.

Gesellschaftshaus Zur Krone
Sonntag Tanz.
Kanz bringe meine herrliche Regelmäßigkeit und meinen Garten in empfehlende Erinnerung.
Carl Wollbier.

Luisen-Park.
Im Saale Tanz.
Im Garten Konzert.

Gute Quelle (Wollbier)
Endenburg, St. Michaelstraße 39.
Gutheit des guten Wassers von Endenburg und Umgegend, sowie auch von Brunnen und Quellen meiner aus reineren Gesteinarten neu erbauten Anlagen und fernabliegenden Gärten zur höchsten Benutzung. Die Brunnen, Quellen und Anlagen sind ganz besonders geeignet. Die bekannt guten, gepflanzten Bäume, Exoten und Gemüse zu kleinen Preisen.
Carl Wollbier.

Gesellschaftsalon Weiher Hirsch
Sonntag: TANZ.
P. Möbes.

Gute Quelle (Wollbier)
Endenburg, St. Michaelstraße 39.
Sonntag Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr.
Carl Wollbier.

Die wirksamste Agitation für unser Parteiorgan

wie für unsere Parteibestrebungen überhaupt, ist die private, die Agitation von Mund zu Mund. Das ist in der letzten Zeit oft sowohl in Versammlungen, als auch in privaten Kreisen ausgesprochen worden. Es gilt, sich mit seinen Kollegen, Freunden und Bekannten in der ruhigsten — nicht verlegenden Weise — darüber auseinander zu setzen, daß das gesamte werthätige Volk heute die dringende Pflicht hat, sich an dem politischen Leben zu beteiligen, da fast jeder Tag neue Maßregeln gegen die Rechte des Volkes bringt und das Befahren die Arbeiter auf dem Rücken sein müssen, soll ihre Lage nicht eine noch elendere werden. Es gilt ferner, jedem vor Augen zu führen, daß die wirksamste Waffe in diesem Kampfe stets die Presse und es daher die heiligste Pflicht aller Arbeiter ist, auf die Volksstimme zu abonnieren. Wer das nicht thut, wer gegnerische oder sogenannte unparteiische Blätter unterstützt, der handelt gegen seine eigenen Interessen, unterstützt seine Feinde und führt somit Krieg gegen sich selbst. Man weise auch auf die Vereinsgesetz-Novelle hin. Dieses Denkmal stummlicher Unterdrückung würde dazu führen, daß Arbeiter unter 21 Jahren und natürlich auch Frauen an politischen Vereinen und Versammlungen sich nicht mehr beteiligen dürfen, und daß jeder sozialdemokratische Verein oder jede von Sozialdemokraten einberufene Versammlung rein willkürlich durch die Polizei aufgelöst werden kann. Kapitalismus ist heute Trumpf, und dem Kapitalismus würde durch die Vernichtung des Vereins- und Versammlungsrechtes der größte Gefallen erzeigt. Auf diese Weise würde ja den Arbeitern die Möglichkeit genommen, in Vereinen und Versammlungen über ihre traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu reden. Unter solchen Verhältnissen lernen die Arbeiter erst die Volksstimme, das Mundstück der Arbeiter, voll und ganz schätzen. Darum Freunde, Parteigenossen, benutze die jetzige Gelegenheit und sorgte dafür, daß Euer Organ in immer weiteren Kreisen gelesen und damit die Macht und der Einfluß der Volksstimme erweitert wird.

Militärische Nachrichten.

Schwere Strafe. Der Jäger Georg Stein des 2. Jäger-Bataillons, ein sonst braver Soldat, vergaß sich im Rausche so weit, gegen den Oberjäger F. mehrfach respektwidrige Redensarten zu gebrauchen und dem Vorgesetzten einen Stoß auf die Brust zu versetzen. Das Militärbezirksgericht Würzburg verurteilte ihn deshalb zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Geisteserscheinungen. Aus Würzburg wird über eine Militärbezirksgerichtsitzung berichtet: Ist der junge Soldat wenige Tage eingekerkert und er vergeht sich in irgend einer Beziehung gegen den „alten Mann“, dann heißt es: „Wart, Ruß (Mekru), die Geister erscheinen!“ Einige Tage später wird nach der Bedrohung im Schlaf überfallen, in die Decke gewickelt und ordonanzmäßig durchgebläut. So war es auch bei den Gemeinen Johann Bayerlein und Joseph Ulrich, sowie dem Soldaten 2. Klasse Georg Mehling bei dem 19. bayerischen

Feuilleton.

Die Lüge.

(Fortsetzung.)

Erzählung von Emil Rosenow.

„Lügner! Welche Wirkungen hatte doch manchmal eine eingebürgerte Höflichkeit, bei der man sich gar nichts dachte! Dann kam er auf die Sache zu sprechen.“

„Ich habe Sie herbestellt, Herr — lieber Geride — ja, weil Ihre Tochter bei uns ist. — Es waren ja besondere Umstände, unter denen sie bei mir aufgenommen wurde und ich dachte, es sei meine Pflicht, Ihnen manchmal — gewissermaßen — Nechenschaft abzulegen. — Kurz und gut, wie denken Sie denn über die Stellung der Klara hier im Hause?“

„Er hatte ganz gleichgültig geblieben und während er sprach, sah mit dem Elfenbeinstäbchen die Fingerringel geschäftig. Jetzt aber blickte er den Vater Geride erwartungsvoll an.“

„Ja, Herr Schuldirektor,“ meinte Geride demütig, „Klara muß Ihnen ja sehr dankbar sein, daß Sie sie aufgenommen haben, denn wie es damals stand — ich bin ein armer, hilfloser Mann, und habe nur eine leere Tachtaube. Sie kann froh sein, daß sie hier ist.“

Herr Lauffs nickte. „Um so mehr bedauere ich, mich über Klara bei Ihnen beschweren zu müssen. — Ja, sehen Sie, in letzter Zeit betrügt sie sich so eigenwillig, sie nimmt meine Anordnungen, wie mir scheint, nicht an und ich meine doch, sie sollte mich achten und ehren.“

„Ja, da haben Sie recht, Herr —“
„Nicht wahr — also, das muß dem Mädchen in wirksamer Weise gesagt werden, es muß ihr bedeuten werden, daß sie mir unbedingt, in allen Stücken zu gehorchen hat.“ Er beugte sich vertraulich vorüber. „Deshalb habe ich Sie kommen lassen, es — Geride, Sie sind der Vater, wer vermöchte besser auf Klara einzuwirken, wie Sie. Vor Jahren hat Sie Achtung und Furcht — ich verlaufe mich ganz auf Sie, ein Wort von Ihnen und Klara wird sich ändern.“

Diese Vertraulichkeit bewirkte eine förmliche Veränderung in Geride's Weisen. Seine Gestalt hob sich

Infanterie-Regiment, als sie am Faschnachtssonntag abends angefaßelt in die Kaserne zurückkehrten. Wie ernst sie es mit ihrem Vorsatz machten, davon zeugte eine Kohlen- schaufel, ein abgebrochener Besenstiel und ein kaputtes Lieblingsgewehr, die auf dem Schapplatz der Aktion zurück- blieben. Mehling, der Hauptträdelsführer, hat es vorgezogen, mittlerweile den Staub von den Kommisskisten abzuschütteln. Bayerlein erhält 5 Monate, Ulrich 3 1/2 Monate Gefängnis.

Rechtspflege.

Versicherungspflicht der Auswärtigen. Auf eine an das Reichs-Versicherungsgesetz gerichtete Anfrage, ob verheiratete Auswärtigen, die nur kurze Zeit beschäftigt werden, versicherungspflichtig sind, ist der Beschreib erteilt worden: „daß vorübergehende Dienstleistungen als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen sind, wenn sie von solchen Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht leisten a) nur gelegentlich, insbesondere zu gelegentlicher Aushilfe, b) zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältnis steht, verrichtet werden.“

Verkauf zu Fabrikpreisen, wie es oft in Anpreisungen heißt — dieser Begriff ist in einem Rechtstreit auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb folgendermaßen festzustellen: „Wenn Kaufleute anzeigen, daß sie zu Fabrikpreisen verkaufen, so dürfen sie nur zu den Preisen die Waren verkaufen, die sie laut Rechnung selbst bezahlen. Sie dürfen für sich dann nur denjenigen Nutzen in Anspruch nehmen, den ihnen die Fabrik, sei es durch Barzahlung oder wegen kurzen Zahlungszuflusses, bei der Bezahlung prozentual vom Fabrik-Großpreise abläßt. Keineswegs aber sind in solchem Falle unter „Fabrikpreisen“ diejenigen Preise zu verstehen, zu denen die Fabrik an Private zu verkaufen pflegt.“

Technisches.

Eine Transport-Schnecke mit rotierendem Mantel ist von Herrn Wilhelm Hudel in Schönbad bei Herborn konstruiert und in vielen Staaten patentiert worden. Die Vorrichtung eignet sich nach einer Mitteilung des Patentbureau von S. u. W. Patatz zum Befördern einer und mehrerer Sorten Fördergüter und ist für jegliche Art Mühlen, Brauereien, chemische Fabriken und viele andere Betriebe von hoher Wichtigkeit, da sie gegenüber den in einem festgelagerten Tragt laufenden Transport-Schnecken tatsächlich bedeutende Vorteile aufzuweisen hat. Besondere wird von ihr die billige Anlage und große Kraft- und Raumersparnis gerühmt; jede ältere Transport-Schnecke ist übrigens leicht in eine solche nach diesem neuen System umzuändern; es ist nur erforderlich, daß dieselbe genau rund ist und die Schneckengänge gleiche Höhe haben. Rechnet man dazu, daß jegliche Reibung des Fördergutes ausgeschlossen ist und die Schnecke nichts von dem Fördergute zurückläßt, daß ferner der Mantel die Schnecke dicht umschließt, und somit ein Verstauben des gemahlten Fördergutes und ein Hineingreifen durch die Arbeiter, wobei die größten Gefahren entfallen, aus-

geschlossen ist, so wird man einsehen, daß es sich hierbei zweifellos um eine äußerst wichtige, ja vielleicht für die betreffenden Industrien epochemachende Neuerung handelt. Das Österreichische, französische und belgische Patent soll übrigens noch veräußert sein.

Kunst und Wissenschaft.

Welche Völker leben noch heute in einem Alter der Steinzeit? Erklärlicherweise ist die Zahl der Beispiele eine geringe. Eigentlich gehören dahin nur noch einige Völker in Südamerika (die Botokuden und einige Fuegiakämme) und einige Völker der melanesischen und polynesischen Inselwelt. Dies sind die letzten Vertreter der klassischen Steinzeit, die sich auf diesem Standpunkte trotz des Vorhandenseins von Mitteln höheren Grades erhalten. Außerdem giebt es freilich noch andere Stämme, die sich ausschließlich der Steinzeit bedienen, besonders die Eskimos, unter denen diejenigen an der Küste von Grönland in dieser Hinsicht die merkwürdigsten sind. Bei ihnen ist der Gebrauch von Steinwerkzeugen aber nicht im Charakter einer niederen Kulturstufe begründet, sondern in dem Fehlen von Holz und Metallen, sie sind also durch die Not in dem Stadium der Steinzeit festgehalten. Eine merkwürdige Thatsache ist es, daß man auch auf vereinsamten isländischen Inseln Steininstrumente gefunden hat. In Asien ist der Gebrauch der Metalle seit sehr früher Zeit verbreitet. Auch die afrikanischen Völker sind bereits sämtlich vom Alter der Steinzeit zu dem der Eisenzeit übergegangen, jedoch giebt es hier noch einige Ueberreste, die als Nachkömmlinge aus der Steinzeit zu betrachten sind, z. B. gewisse Geräte bei den Hottentotten und Bushmännern, wo steinerne Bohrwerkzeuge und Pfeilspitzen vorkommen, ferner Ambosse und Hämmer aus hartem und schwerem Stein.

Geschichtliches.

Eine Henkerstige.

Aus der guten alten Zeit, wo die Pfaffen die Welt beherrschten und Menschen als „Zauberer“ und „Zauberinnen“ quälten und töteten, stammt folgende Taxordnung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts für Landräthe, die wir wörtlich abdrucken. Die Henkerstige: Von Vorstellung, Band- und Feteraufsetzen, bis der Sünden nicht abgelassen wird, so er gleich damals öfter angezogen werden mußte; sollt aber Vor- und Nachmittag die Tortur vorgenommen werden, also von jedweder strengen Frag gebürt ihm 1 fl. Von Gewicht anzubinden 30 kr. Von Stuhl vorbereiten, auf welchen die Zauberin zu setzen ist, 1 fl. Für das Abschneiden der Haare, wenn nötig, 30 kr. Vom Auf- und Absetzen des Zauberers, wie auch in den Gewicht zu legen 1 fl. Vom Kerzenbrennen und Pechpflaster 40 kr. Vom Pettschen 1 fl. Für die Kost für den Sünden pro Tag 18 kr. Für das Abschneiden eines Ohres 30 kr. Für das Abschneiden eines Fingers 20 kr. Vom Strick 1 fl. Vom Schwerfetzen 1 fl. Vom Anschlagen des Kopfes oder einer Hand an den Galgen 1 fl. Vom Zurichten eines Scheiterhaufens 3 fl 33 kr. Von jeder Person, welche lebendig oder tot verbrannt wird, 1 fl. Wenn er ein Thier erschlagt, um es dann zu verbrennen, 2 fl. Vom Vierteltheil des Sünders vom jeden Theil,

sichtlich unter den Worten des Schuldirektors. Er war hierhin gekommen, froh, daß er geduldet wurde, und nun hatte man seine Hilfe nötig. Wichtig, er war ja der Vater! Seine Vaterwürde hatte er ganz vergessen, weil seine Not ihn hinderte, seine Vaterpflichten zu erfüllen. Nein, aber erinnerte ihn dieser ehrenwerte Mann daran. „Ja, das ist richtig, Herr Schuldirektor. Ich bin der Vater, wenn sie nicht folgt, da muß ich einspringen. Sie haben sich an den rechten Mann gewendet, das werde ich Ihnen jetzt mal beweisen. — Sie wollten mich schon nicht herein lassen, sehen Sie, so fürchtet sie sich vor mir. Ah, ich weiß Bescheid.“

Sein Gesicht strahlte. Nun stellte er doch etwas vor, er war notwendig, das machte ihn stolz. Jetzt galt es aber auch dem Mädchen zu imponieren.

Herr Lauffs war hinausgegangen, um Klara zu rufen. Sie kam alsbald und warf ihrem Vater einen fragenden Blick zu, denn sie fürchtete, er habe irgend etwas angerichtet.

Herr Lauffs wollte erklären: „Klara, ich war genötigt, Deinen Vater rufen zu lassen.“

„Jawohl, ich bin hier“, schnauzte Geride, der sich in dem Jertum besand, je mehr er schrie, desto besser werde er seine Rolle ausfüllen. „Du kennst doch Deinen Vater noch, Du nichtsnutziges Weib?“

„Aber ich bitte, Geride —“
„Nein, ich gehöre Sie, das verstehe ich besser. Ich habe wohl gehört, daß Du dem Herrn Schuldirektor gar nicht dankbar bist für seine Güte; aber das muß jetzt anders werden, Du hast dem Herrn Schuldirektor zu folgen, das ob ich es wäre, denn er vertritt mich, verstanden?“

„Aber Vater, ich verstehe nicht —“
„Ruhig bist Du! Wenn Du nicht parierst, werde ich Dich mal aus der Ruh nehmen, verstanden!“

Er hob den Arm und hätte sie in seinem Eifer geschlagen, wenn Lauffs sich nicht ins Mittel gelegt hätte. Er rief ihr, dem Wunsch des Vaters zu folgen, freis willig zu sein, und dann jedoch er sie reich hinaus.

Er war etwas ärgerlich, weil er sich von dem Zwischentreten des Vaters mehr versprochen hatte. Er hatte Leidschmerz. Die Autorität des alten Geride in

anderer Weise zu verwenden, aber die Scene drohte ja so häßlich zu werden, daß es nötig war, derselben schleunigst ein Ende zu machen. Jetzt stand er vor Geride und suchte seinen Aerger hinter einer freundlichen Miene zu verbergen. Geride seinerseits war mit sich zufrieden.

„Na,“ meinte er, „das wird sie sich hoffentlich merken; besser wäre es freilich gewesen, ich hätte ihr noch eine heruntergehaut.“

„Aber nein — Sie waren schon ohnedies etwas laut. Ich dachte mir eigentlich eine sanfte Ermahnung.“

Lauffs Gesicht hatte wieder, ohne daß er es wollte, jenen feineren Zug angenommen, der seine Person so abstoßend machte. Geride bemerkte es gleich und wurde dadurch eingeschüchtern.

„Nun, nichts für ungut,“ sagte er demütig, „ich habe es eben gut machen wollen — wenn ich nicht das richtige Wort gewählt habe, so nehmen Sie es mir nur nicht übel. — Sehen Sie, Sie müssen nicht glauben, ich sei ein roher Mensch. Ich habe Klara sehr lieb und ich möchte ihr nichts Böses wünschen.“

Lauffs räusperte sich.
„So, na ja. — Ihre Familie ist doch jetzt ganz aufgelöst, nicht wahr?“

„Ja, ganz aufgelöst — in alle Winde verstreut, seit dem großen Unglück, welches die Kinder angerichtet hatten. Die Mutter hat mich verlassen, Klara ist bei fremden Leuten, die Kleinen sind in der Erziehungsanstalt — na, sehen Sie, ich will mich ja nicht loben, ich habe nicht viel für meine Familie thun können, wir haben Hunger und Kummer gelitten und meine Kinder haben es jetzt sicher besser wie damals, aber es ist doch recht bitter, daß es so gekommen ist.“ Nach einer Pause sagte er mit einer leisen, müden Stimme: „Ich bin ein armer Mann, ich habe kein Heim, kein Weib, keine Kinder — ich bin andern eine Last und darum muß ich mich in den Winkel drücken und darf nur hervorkommen, wenn sie mit mir ihren Spaß machen. — Sie, Herr Schuldirektor, haben heute eine Ausnahme gemacht, Sie haben mich gerufen, weil Sie mich nötig hatten. Dafür bin ich Ihnen dankbar, denn es hat mich daran erinnert, daß ich doch noch einen Wert habe und wenn's auch nur für einen Nickel wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

welches angenagelt wird (diese Thelle wurden nämlich in verschiedenen Orten in der Stadt und in den Dörfern angenagelt) 1 fl. Vom Fangenreihen oder Zwicken 30 kr. Vom Schleifen des Sünders 1 fl. Für das Begraben einer lebendigen Person 1 fl. Vom Ertränken 1 fl. Vom Erhängen 1 fl. Vom Hängen 1 fl. Wenn jedoch der Hänger einen Selbstmörder begrabt oder verbrennt, hat er sich mit dessen Verwandten um seinen Lohn abzuzahlen, darf jedoch niemals mehr als 32 fl. verlangen; was er beim Selbstmörder findet, gehört ihm." Ja, damals, als noch die Scheiterhaufen lobeten und diejenigen, welche nicht „glauben“ konnten, lebendig begraben oder verbrannt wurden, waren goldene Zeiten für die Kerikalen. Diese Zeiten sind jedoch vergangen und kehren nie wieder zurück, mögen sich die Kerikalen noch so danach sehnen! —

Vermischtes.

Die Ehrenrettung einer Prima ballerina. Seit einigen Tagen ist die königliche Oper in Budapest um eine „Affäre“ reich. Es handelt sich um die Entlassung der allseits beliebten Prima ballerina Frau Katharina Müller, einer Thatsache, die den Gegenstand spaltenlanger Zeitungsberichte bildet. Es hat den Anschein, daß der Intendant Baron Alexius Nopcsa infolge dieser Angelegenheit seine Entlassung werden muß. Nach der Darstellung der Zeitungen habe Frau Müller sich darüber abschließend geäußert, daß der Herr Intendant mehrere Balletteuse in das Nationalkassino geladen habe, wo sie in Gesellschaft einiger Aristokraten sich vergnügten. Als der Intendant von den Äußerungen der Prima ballerina, mit der er bis dahin auf dem besten Fuße stand, Kenntnis erhielt, wurde er sehr erregt und beschloß, die Dame zu entlassen. Frau Müller nun ist eine entschlossene Frau; sie nahm kein Blatt vor den Mund und in den Zeitungen erklärte sie, daß die Soupergeschichte und auch andere Dinge der Wahrheit entsprechen. „Der Herr Intendant müge mit den wahren Grund meiner Entlassung mitteilen, der kein anderer ist, als daß ich meiner Meinung über die vom Herrn Intendanten im Nationalkassino veranstalteten Balletsouper freimütig Ausdruck verliehen habe. Das war mein einziges Vergehen, nur das kann es sein.“

Ich bin nicht alt, nur anständig!“ Nach diesen Feststellungen folgten neue Enthüllungen und neue schwere Beschuldigungen, die sich auf das Privatleben des Baron Nopcsa bezogen. Da dieser auch Reichstagsabgeordneter ist, wurde im Parlamente durch den Abgeordneten Bisontai eine Interpellation angemeldet. —

Eine entsetzliche Brandkatastrophe wird aus Sirgenti (Sizilien) gemeldet: In einer Stuhlfabrik, die sich unterhalb der Wohnung der vornehmen und reichen Familie Bianchini befand, brach am 20. d. M. Feuer aus. Die Familie Bianchini hatte das Haus bereits verlassen, als die beiden hübschen Mädchen Irene und Johanna Bianchini sich plötzlich erinnerten, daß sie ihre Schmuckschätze und andere Wertgegenstände in der Wohnung zurückgelassen hatten. Ohne viel zu überlegen, eilten sie in das brennende Gebäude zurück und kamen gerade in das Zimmer, unter dessen Fußboden das Feuer am heftigsten wütete. Die Flammen hatten bereits die Balkenlage ergriffen, und plötzlich brach der Fußboden zusammen und die beiden Mädchen stürzten hinunter in das Flammenmeer. Die Leichen der Mädchen wurden später vollständig verlohrt aus den Trümmern des Gebäudes herausgezogen. Bei den nutzlosen Rettungsversuchen erlitten mehrere Personen, unter ihnen ein Bruder der verbrannten Mädchen, schwere Brandwunden. In der Stadt herrschte tiefe Trauer. —

Ueberrallener Bahzug. Ein Personenzug der Southern Pacific-Bahn wurde am 14. Mai unweit des Städtchens Boyer (Texas) von maskierten Räubern überfallen, die reiche Beute machten und entliefen. Gerade als der Zug eben Boyer hinter sich hatte, sprangen drei Männer auf und zwangen den Lokomotivführer mit vorgehaltenen Schießwaffen, den Zug zum Stehen zu bringen. Nachdem sie die Türen des Expresswagens gewaltsam geöffnet hatten, stieg einer der Desperados ein und sprengte zwei eiserne Geldschränke mit Dynamit. Die Räuber erbeuteten den ganzen Inhalt, etwa 11000 Dollars. Der Expresszug wurde durch die Gewalt der Explosion zertrümmert. Man vermutet, daß die Banditen zu einer großen Räuberbande gehören, welche kürzlich aus Neu-Mexico nach Texas kam. —

Ein Richter als Mörder. Der Stadtrichter der Domschaft Maanon bei Oatigueira in Spanien, Eugenio Gorzalez, ermordete im Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes seinen Mitbürger Cachafeiro. Was den Mörder zu dieser That veranlaßte, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Litteratur.

Der Süddeutsche Postillon widmet seine sechsten erschienenen Nummer 12 in ihrem Hauptinhalte „Dem Andenken der blutigen Maienwoche 1871“ und bietet bei dieser Gelegenheit als herausragendste Beiträge einige der herrlichen Gedichte Eugen Böttchers des wuchtigen Sängers der Kommune. Von dem weiteren Inhalte dieser interessanten Nummer nennen wir noch eine lehrreiche Würdigung des Dichters Böttcher, die geistreichen Portraits illustrierter Kommunearden Ferris, Barlin und Rigault, sowie verschiedene sehr treffende und geistvolle zeichnerische Satiren. —

Von der Neuen Zeit ist sechsen das 35. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte heben wir hervor: Diegenen od. Brechen? — Der Sieg der Türken und die Sozialdemokratie. Von Ed. Bernstein. — Studien und Bemerkungen zur Entwicklungsgeschichte des wissenschaftlichen Sozialismus. Von P. v. Strunz. — Stein, Marx und der wahre Sozialismus. (Schluß). — Ursturzgesetz und Landtagswahlen in Preußen. Von R. Kautsky. —

Im Verlag von J. G. W. Dieck in Stuttgart sind von der Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie von Franz Mehring Heft 5 und 6 erschienen. Aus dem Inhalte heben wir hervor: Kap. X. Karl Marx und Friedrich Engels. Kap. XI. Proletarische Bewegungen. 1. Revolutionäre Agitationen in der Schweiz. 2. Deutsches Massenproletariat. 3. Hungeraufstände. Die schlesische Weber. Kap. XII. Der deutsche Sozialismus. 1. Christlich-sozialer Sozialismus. Das komplette Werk wird ca. 36 Lieferungen à 20 Pfennig umfassen. Der Preis ist so niedrig bemessen, wie bei einem wissenschaftlichen Werke sonst kaum anzutreffen ist. —

Von der Gleichheit ist uns sechsen die Nr. 11 zugegangen. Aus dem Inhalte dieser Nummer heben wir hervor: Aufruf! — Der Umsturz von oben. — Kritische Bemerkungen zu Genossenschafts-Brauns Vorschlag. VIII. Von N. N. IX. Von N. N. X. Einhorn-Dresden. — Die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen der Mittagspause der Arbeiterinnen betreffend. Von Sofie Schöner.

Die Soziale Praxis, Centralblatt für Sozialpolitik enthält in ihrer neuesten Nr. 35 u. a. folgende Aufsätze: Zur Handwerkerfrage. Die deutsche Innungsvorlage nach den Kommissionsbeschlüssen. Von Dr. R. Graeber. Handhabung des Vereinsrechts in Preußen. Begriff der öffentlichen Angelegenheit. Internationale Verbindung der ethischen Gesellschaften. Kommunales Brauwesen in Jena und Umgebung. Vergebung städtischer Arbeiten in Mengen i. W. Turnus der eingetragenen Handwerker Sozialdemokratische Gemeinderäte in Baden. —

Auf Kredit!

Auf Kredit!

Auf Abzahlung empfehlen **S. Osswald**

Magdeburg, Breiteweg 3a I., Ecke Breitestraße

Bedingungen äusserst günstig!

Anzahlung gering!

Abzahlung je nach Einkommen, sehr mäßig berechnet!

Für Herren: Anzüge, Ueberzieher, Jacketts, Hosen und Westen, Stiefel, Hüte und Schirme, große Auswahl in Knaben-Garderobe.

Für Damen: Regenmäntel mit und ohne Pelzerine, Capes in schwarz und farbig, Jacketts und Tricot-Taillen. Fertige Damenkleider von Mk. 12 an.

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Bettdamaste, Halbkleinen, Bettdecken, Hemden, Läuferstoffe, Teppiche, Uhren, Regulatoren und Wecker, Möbel, Betten und Kinderwagen, insbesondere: Bettstellen und Matten, Sofas, Divans und Garnituren, Schränke, Vertikows, Kommoden, Waschtische, Spiegel, Tische und Stühle.

Größtes Waren-Haus dieser Art. Auswärts 10 Filialen.

Kleine Anzahlung

Bequeme Abzahlung

Herren-Jackettanzüge, guter Sitz, elegante Ausführung, von 16 bis 28 Mk.

Herren-Rockanzüge, in schwarz und farbig, 18 bis 32 Mk.

Herren-Paletots, großes Sortiment, 13 bis 21 Mk.

Knaben-Anzüge in allen Größen, von 2.50 bis 8 Mk.

Krawatten große Auswahl, von 12 bis 125 Pfg.

Kragen, Manschetten, Chemisets, Oberhemden spottbillig.

S. Friedeberg jr., Alte Markt 12.

No. 2 Johannisbergstr. No. 2, neben Herrn R. Protze, No. 2 Johannisbergstr. No. 2.

Preisermässigung.

Aufgabe des Geschäfts.

Sommer-Überzieher 8, 12, 15 Mark.	Jackett-Anzüge 9, 12, 15, 20 Mark.	Rock-Anzüge 10, 15, 20, 25 Mark.
Loden-Mäntel 9, 12, 15 Mark.	Radfahrer-Anzüge 12, 14, 18 Mark.	Buckskin-Hosen 2, 3, 4, 5 Mark.
Schul-Anzüge, 4, 5, 6 Mark.		Knaben-Anzüge, 2, 3, 4 Mark.

Auch ist das Lager im ganzen mit Einrichtung zu verkaufen. 1160

Johannisberg-**Deutsches Warenhaus** neben Herrn
straße 2. **R. Protze.**

991 Die größte Auswahl
echt engl. Lederhosen
in den gangbarsten Farben.
Sommerlederhosen
in den schönsten Mustern nur bei
A. Martens
11 Johannisfahrstr. 11
erste und älteste engl. Lederhosen-
Fabrik. Gleichzeitig großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-
Garberobe.
Blaue leinene Monteur-Anzüge
und sämtl. Arbeits-Garberobe.
Glatt u. gerippt. Samt-Mantelherren
und Robstofflager zu den
billigsten Preisen.
Anfertigung nach Mass.

„Wichtig“ 856

Weißbürsten, Wandstreicher, Spreng-
bürsten, Haarbürsten, Handseger usw.
Pfeifen, Stöcke und Cigarrenspitzen
in anerkannt vorzüglicher Ware bei
Emil Finke, Tischlerbrücke 9.

133 Breite Weg 133

Heinr. Casper

Breiteweg 133

Größtes Spezial-Geschäft für
Herren- und Knaben-Bekleidung!

Breiteweg 133

Elegante
Rock- und Jackett-
Anzüge
12 bis 45 Mk.

Sommer-Paletots
Sabelots und Mäntel
9 1/2 bis 30 Mk.
Radsfahr-Anzüge 12-25 Mk.

Buckskin-, Cheviot- u. Hammgarn-
Hosen
in dauerhaft. Stoffen, modern. Muster,
3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2-12 Mk.
Jacketts u. Joppen 5-14 Mk.

Knaben-Anzüge
in neuesten Facons
3-15 Mk.
Burschen- und Jünglings-
Anzüge 9-20 Mk.

Arbeits-Hosen u. Jacketts
2-4 1/2 Mk.
Leder-Hosen 2 1/2-8 3/4 Mk.
Leichte Sommer-Hosen und
Jacketts 1.50-5 Mk.

Großes Stofflager! Billige und streng reelle Bedienung! Anfertigung nach Maß!

1081

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

976

Größtes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

offertieren:

Frühjahrs-Paletots in allen Modefarben	von 9-20 Mk. an
Frühjahrs-Sabelots mit voller Pelzlinie	10-20
Radsfahr-Anzüge, Hose mit dopp. Gesäßboden	5-11
Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit	10-18
Jackett-Anzüge in Cheviotstoffen, ein- u. zweireihig	12-25
Jackett-Anzüge in Hammgarnstoff, ein- u. zweireihig	20-35
Rock-Anzüge in Diagonal- und Cheviot	20-30
Rock-Anzüge in Hammgarnstoffen	25-40
Gehrock-Anzüge in feinsten Hammgarnstoffen	25-45
Einzeln. Jacketts in Buckskinstoffen	5-8
Einzeln. Jacketts in Cheviot, ein- u. zweireihig	8-15
Einzeln. Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6
Einzeln. Hosen in Cheviot und Hammgarn	7-12
Jünglings-Anzüge in allen Modefarben	7-12
Jünglings-Anzüge in Cheviotstoff, ein- u. zweireihig	10-15
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Facons, hochlegante Ausführung	2 1/2-7
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3
Gute Arbeits-hosen	1 1/2
Schöne Monteur-Anzüge	2 1/2

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erfahrung feurer Ladenniete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zeichner alle Facons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf
jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich er-
kennbarer roter Farbe und Druckgröße verzeichnet und kann ein Abzug,
in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezial-Geschäft für fert. Herren- u. Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

Schuhwaren- Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da das Lager enorm groß ist, um
damit zu räumen, verkauft zu jedem
annehmbaren Preise. Es befinden
sich am Lager Herren-, Damen-
und Kinder-schuhe, nur gute,
dauerhafte Ware.

H. Mandel

Sudenburg 1111

116 Breiteweg 116

Wiederverkäufer
erhalten jeden Posten.

74. Pfand- Versteigerung.

Am Mittwoch, den 2. Juni 1897,
von nachmittags 2 Uhr an, sollen
Franziskanerstraße 3a
alle die im Monat

August 1896 1131

verkauften und erneuerten, von
Nr. 78402 bis 80695

verzeichneten, bis dahin nicht eingelö-
sten oder erneuerten, mithin ver-
fallenen Pfänder, als: Herren- und
Damen-Garderoben, Betten, Wäsche,
Kübel, Cigarren, Uhren, Gold- und
Silberfachen, durch den Gerichts-voll-
zieher Herrn Ebeling öffentlich
meistbietend veräußert werden.

Privat-Pfandhaus
H. Korn.

Wissen Sie es schon

daß man

Gardinen

garantiert gut in der Wäsche, ohne Appretur.

Portierenstoffe

Teppiche

Tischdecken

Steppdecken

Bettdecken

in der

1157

J. Kirstein

Manufakturwaren- u. Reste-Geschäft

Breiteweg 181, 1. Etage

Eingang Himmelreichstrasse

in der That staunend billig kaufen kann?

Neu eingetroffen!

Zu abnorm billigen Preisen:
Grosse Posten

Gardinen

in weiß und creme

Kongress-Stoffe, Rouleau-Zeuge, Rouleau-Kanten

Sofa-Bezüge

als: Crepe, Rips, Plüsch, Moquet-Plüsch und Brocat-Stoffe.

Einen Posten kleinere und größere

Gardinen-Reste

empfehle so large Vorrat, p. Nr. 30, 40, 60 Pfg.

Isidor Gabbe

Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe

9 Breiteweg 9, Verkaufsräume 1. Etage, gegenüber der Ritterstraße.

Sonntag von 7-9 und 11-2 Uhr geöffnet.

1158

Nur besonders billige Gelegenheitskäufe und gute Qualitäten gelangen zum Verkauf.

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35

1 Treppe, gegenüber der Ulrichsstraße.

Nur so lange der Vorrat reicht empfehle ich einen soeben eingetroffenen Posten feiner

Damenhemden

mit Handlanguette, Handstickerei, mit Spitzenbesatz, in weiß und bunt und den verschiedensten Facons, in den vorzüglichsten Stoffen sauber gearbeitet, zu abnorm billigen Preisen.

Ein Posten prachtvoller

Teppiche

für Wohnzimmer und Salons, darunter Prachtmuster mit kleinen Farbenfehlern bedeutend unter Preis.

Ein Posten

Gardinen-Reste und einzelne Fenster in creme und weiß außergewöhnlich billig.

Ein Posten

feiner Taschentücher

geäumt, Dhd. von 2 Mk. an.

Hermann Zadek

1 Treppe 35 Breiteweg 35, 1 Treppe

gegenüber der Ulrichsstraße. 1165

Hermann Liebau

Breiteweg 127 I

Ecke Schrotdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche liefert an jedermann

Herrn- u. Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots, Damen-Regenmäntel, Jackets und Kragen

Abzahlung

auf mit kleiner Anzahlung und leichtesten Zahlungsbedingungen.

Größtes Unternehmen dieser Art.

1054

Cigarren, selbst gearbeitet

offert in allen Verlagen

K. Fischer, Grosse Mühlenstrasse 13.

Buckau, Martinstr. 5.

H. Süßen Kürbissen sowie sämtlich. Kanarien-Vogelstimm. Spritz Patet-Eiscremieren

Carl Beleth 1159
Buckau, Martinstr. 5.

Jackett-Anzüge

mit allen neuen Stoffen, vorzüglich in der Größe von 21-32 Mark.

Rock-Anzüge

in der neuesten, besten Stoffen.

Cheviot-Anzüge

in allen Größen u. Farben, in jeder Größe im Lager bei

G. Gehse

Johannisstraße 14.

Arbeiter-Garderobefabrik. Spezialität: Engl. Feder-Hosen.

Hermann Bruns

Buckau, Schöndorferstr. 114.

Verrückte Bekleidungsstücke, Stiefel, Krawatte, Hals u. eine lebhafte Friseur, emittierte Schokolade.

1160

Theodor Matthies

Heiligegeiststr. 36 I, am Bärl.

Auf Abzahlung!

Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaren

Auf Abzahlung!

Herrn- und Knaben-Garderobe, Damen-Mäntel, Jackets und Umhänge

Leinen, Baumwollwaren, Teppiche, Gardinen, Kleiderstoffe in allen Farben vorrätig, Hüte schon von 1 Mk. an

Auf Abzahlung!

Theodor Matthies

Heiligegeiststr. 36 I, am Bärl.



Attest.

Auf Wunsch der Firma Holzmacher & Pate Magdeburg, untersuchten wir eine von derselben übergebene Probe ihrer

Holzmachers Parquetbohne

und fanden, dass dieselbe nicht nur eine vorzügliche chemische Zusammensetzung, sondern auch antibakterielle Eigenschaften besitzt.

Magdeburg, 31. März 1897.

gez Dr. Brockhoff u. Ehrecke öffentlich chem. u. techn. Laboratorium

Unsere preisgekrönte

Holzmachers Parquetbohne

zeichnet sich also vor allen anderen Fabrikaten noch dadurch aus, daß sie auch hygienischer Beziehung gute Wirkung hervorbringt. Sie ist das beste Mittel zum Schützen von Parquet-Böden, getrichenen Fußböden und Einoleten, vor dem Aufpolieren von Möbeln, Thürten etc.

Holzmachers Parquetbohne

ist zu haben in Büchsen von 50 Pfennig und 1 Mark in den meisten besten Holzwarenhandlungen etc. und bitten wir, da nimmerwertige Nachahmungen vorhanden, genau auf unsere Schutzmarke zu achten.

699

Holzmacher & Pate.

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger, 8 Gr. Marktstr. 8.

In großer Auswahl soeben neu eingetroffen:

Große Posten

Englische Tüll-Gardinen

vorrätig in der Größe, mit Band eingefast, Nr. 27, 36, 45, 51, 60, 75, 90 Pfg. bis zu

den besten und feinsten abgepaßt. Gardinen sehr billig. Rouleau-Stoffe, Kanten, Samtquins, sehr billig. Portieren, abgepaßt und vom Stück, sehr billig.

Teppiche in allen Grössen

mit guter, haltbare Qualitäten. Stück von 3.00 Mk. bis 60.00 Mk.

Tischdecken - Plüschdecken

in allen Farben und neuen Mustern sehr billig.

1174

ferner neu eingetroffen:

Hochmoderne Damen-Kragen

schwarz, in Wolle und Seide, bis zu den elegantesten Hochmodernen Jackets und Regenmäntel außerordentlich preiswert.

Fertige Wäsche

als: Damenhemden, Kinderhemden, Herrenhemden, Hemdleider, Nachhemden, Unterhosen, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Korsetts, Tücher, Scherms, nur gute Qualitäten und sehr billig.